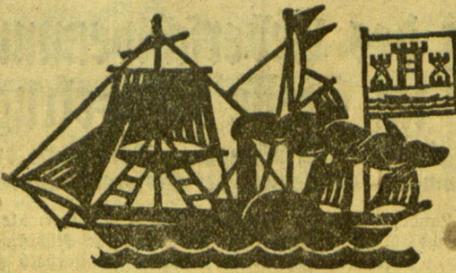


16/1 - 26n



Er scheint täglich nachmittags 6 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...

Anzeigen kosten für den Raum einer Spalte im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 12

Memel, Freitag, den 15. Januar 1926

28. Jahrgang

Parteiumpgruppierungen in Deutschland?

Von Zeit zu Zeit werden immer wieder etwmal Vorstöße unternommen, um das reichlich veraltete und überholte Parteischema...

Zunächst scheint es nötig, sich mit dem Vorstoß zu beschäftigen, den der Deutschnationale Hugenberg in dem ihm gehörigen Berliner Lokal-Anzeiger gegen den Außenminister Dr. Stresemann unternahm...

Das Landesdirektorium gebildet

Das Landesdirektorium ist gebildet. Am Mittwoch fanden in Heydekrug nach Beendigung der Besichtigung des Ueberschwemmungsgebiets durch die Hochwasserkommission des Landtags mit dem neu ernannten Präsidenten des Direktoriums...

Simonaitis, Präsident des Direktoriums. Direktoren sind: Balduß, Landtagsabgeordneter, Besitzer, Petrellen...

Der Landtag wird, wie wir hören, am Montag nachmittags um 5 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten, in der das neue Direktorium sich vorstellen wird.

Eisenbahnverkehr Rußland-Deutschland über Rowno-Memel

„Zwestija“ teilt mit, daß vom 1. Februar ein direkter Verkehr von der S.S.R. nach Deutschland durch Litauen anfangen wird.

Russische Hoffnungen auf die Memelschiffahrt

Der Vertreter der Sowjetunion in Königsberg, der russische Konsul Kantor, hat, nach der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung“, am Dienstag in Begleitung des Leiters des Wirtschaftsinstituts für Rußland und die Oststaaten, Dr. Markow, auf der ihm obliegenden Rundreise durch seinen Bezirk zum erstenmal Tilsit besucht und hier die industriellen Betriebe, die für den Handel mit Rußland in Frage kommen, vor allem die Tilsiter Zellstoff-Fabrik, in Augenschein genommen.

vorgenommen hat. Als Vorsitzender mit gleichen Rechten wurde nämlich der frühere Minister Fischbeck (Demokrat) und der frühere Minister Dr. von Richter (Volkspartei) gewählt.

Zugleich kommt auch die äußerste Rechte wieder in Bewegung. Es wird ein Aufruf verbreitet, der von völkischen und von auf dem rechten Flügel der Deutschnationalen stehenden Persönlichkeiten unterzeichnet ist...

bevorstehende Wiedereröffnung des Schiffsverkehrs auf dem Memelstrom aus. Auch die Handelsbeziehungen mit Litauen wurden in dieser Besprechung, die lediglich wirtschaftlichen Charakter trug, berührt.

Tendenzmeldungen über ein litauisch-russisches Garantieabkommen

Die litauische „Stimme“ mitteilt, hätten Warschauer Zeitungen die Nachricht erhalten, daß bei dem Besuch Tschitscherin in Rowno Unterhandlungen wegen eines Garantieabkommens zwischen Litauen und Rußland begommen hätten.

Nach der „Litwa“ veröffentlicht auch die Berliner russische Zeitung „Nul“ am 9. Januar unbegründete Nachrichten über angeblich bald beginnende litauisch-russische Verhandlungen.

Nach der „Litwa“ berichten lettlandische Blätter, daß Ende Januar eine lettlandische Wirtschaftsdelegation mit Ministerpräsident Niskanen an der Spitze in Rowno eintreffen werde.

Wieder litauisch-lettlandische Wirtschaftsverhandlungen

Nach der „Litwa“ berichten lettlandische Blätter, daß Ende Januar eine lettlandische Wirtschaftsdelegation mit Ministerpräsident Niskanen an der Spitze in Rowno eintreffen werde.

Schärfste Italiensierung der Grenzlande

Berlin, 14. Januar. (Funkpruch.) Der „Volkswacht“ meldet aus Rom, daß in Mailand eine neue faschistische Organisation „Brennerwacht“ begründet worden sei, die sich die schärfste Italiensierung der Grenzlande, vor allem Südtirols, zum Ziel gesetzt habe.

Innsbruck, 13. Januar. (Funkpruch.) Der Rechtsanwalt Dr. Noldin wurde in der gestrigen Verhandlung vor dem Gericht in Trient wegen Beamtenehuldigung zu einer Geldstrafe von 5 Tagen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 500 Lire verurteilt.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Innsbruck, daß eine Gruppe Faschisten die Herausgabe des Schlosses Brunach gefordert habe, das in eine Militärlager umgewandelt werden soll.

Die Bemühungen um das Kabinett Luther

\* Berlin, 14. Januar. (Funkpruch.)

Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat sich gestern abend mit der politischen Lage beschäftigt, die durch den Auftrag zur Regierungsbildung an Dr. Luther geschaffen worden ist.

Entgegen einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“, die wissen will, daß außer dem Vertreter der Wirtschaftspartei die Führer sämtlicher für die Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien bei den gestrigen Besprechungen mit Reichskanzler Dr. Luther die grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Eintritt ihrer Parteien in das zweite parlamentarische Kabinett Luther erklärt hätten, schreibt die „Germania“, daß das Zentrum dem Reichskanzler gestern noch keine endgültige Zusage gegeben habe.

In der „Täglichen Rundschau“ wird unterstrichen, daß die Bezeichnung neutrale Regierung der Mitte nicht etwa die Bildung eines überparteilichen Kabinetts bedeutet. Die Deutsche Volkspartei stehe jedenfalls, wie das Blatt zu wissen glaubt, auf dem Standpunkt, daß nur ein parlamentarisch fest fundiertes Kabinett in Betracht kommt.

\* Berlin, 14. Januar. (Funkpruch.) Heute fanden während des ganzen Vormittags Verhandlungen mit Dr. Luther statt. Gegen 2 Uhr war die Konferenz mit den Führern der Mittelparteien beendet.

Marx Mitglied der neuen Regierung

Berlin, 14. Januar. (Funkpruch.) Dr. Luther verhandelt heute im Laufe des Vormittags der „D. Z.“ zufolge mit den beiden Zentrumsführern Marx und Fernbach. Bei den Besprechungen sollen nicht nur die prinzipiellen Fragen, sondern auch die persönlichen Voraussetzungen für die Beteiligung des Zentrums an der Regierungsbildung erörtert werden.

Gedenktag für die deutschen Kriegsoffer

Berlin, 14. Januar. (Funkpruch.) Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge hat mit Zustimmung des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses und des Fürstbischöfs von Breslau beschlossen, die von ihm im Jahre 1925 am 6. Sonntag vor Ostern veranstaltete Gedenkfeyer für die Opfer des Krieges im Jahre 1926 auf den 5. Sonntag vor Ostern, den 28. Februar, zu verlegen.

Kredit an die deutsche Landwirtschaft

Berlin, 14. Januar. (Funkpruch.) Wie der „Börsencourier“ hört, hat die Rentenkreditanstalt die ihr von der Goldbankbank angebotene Vereinbarung, welche der Rentenkreditanstalt die Gewährung eines 3-jährigen hypothekarischen Kredits an die Landwirtschaft ermöglichen soll, angenommen.

Sie eilige Leser

Das Direktorium des Memelgebiets ist unter Simonaitis gebildet. Vom 1. Februar ab soll ein direkter Eisenbahnverkehr Rußland-Deutschland über Litauen beginnen.

## Die polnischen Parlamentarier in Moskau

o Moskau, 12. Januar. Hier ist der Besuch polnischer Seimmitglieder, unter ihnen Vertreter linksgerichteter Bauernparteien und nationaler Minderheiten, eingetroffen, jedoch werden noch weitere Warschauer Parlamentarier erwartet. Die Seimgruppe wird den Kreml, hiesige Museen und eine Anzahl von größeren Industriestablen besuchen, um sich alsdann nach Petersburg, Charkow, Minsk und anderen Städten zu begeben, wo die Gäste sich über den Stand des Gewerbes und des Volkswirtschaftswesens, der Landwirtschaft, des Gesundheitswesens und der Nationalitätenpolitik im Räteverbande orientieren wollen. Nebrigens meldet der amtliche Draht aus Warschau, daß die Parteileitung des „Wyzwolenie“ öffentlich erklärt hat, sie stehe in keiner Gemeinschaft mit dem Besuch der Parlamentarier, die, soweit sie sich nicht schon von der Partei abgefordert hätten, aus ihr aus geschloffen werden würden.

### Die polnischen Antileihverhandlungen

In diesen Tagen treffen in Warschau zwei Delegierte der New Yorker „Bankers Trust“ ein. Sie sollen ein Gutachten darüber abgeben, ob Polen gegen Verpfändung seines Tabakmonopols eine Antileihe gewährt werden könnte.

### Danziger Einspruch gegen die polnische Zollregelung

Aus Danzig wird gemeldet: Das polnische Finanzministerium hat durch eine am 24. Dezember bei allen Zollämtern eingegangene Verfügung ein neues Formular eingeführt und seine Verwendung vom 2. Februar 1926 an vorgeschrieben. Durch das damit verbundene Verfahren wird der Dienst der Zollämter und zugleich die Deklarationsarbeit der Zollpflichtigen, insbesondere der Speiditeure und Schiffsmakler, ganz erheblich erschwert, so daß nicht nur eine Vermehrung der Beamten notwendig wird, sondern auch den Speiditeuren und Schiffsmaklern eine sehr untragbare Last erwächst. Der Senat trat wegen dieser Belastung an die polnische Regierung heran und hofft, daß sie sich von der Undurchführbarkeit dieser Forderung überzeugen lassen wird.

### Ein Danziger landwirtschaftlicher Kreditverband

+ Danzig, 11. Januar. Damit bei der bestehenden Wirtschaftskrise in Danzig der landwirtschaftliche Kreditverkehr gegeben wird, mit möglicher Beschleunigung ausländischen Kredit zu beschaffen, ist durch den Danziger Landbund die Einrichtung eines landwirtschaftlichen Kreditverbandes für die freie Stadt Danzig E. G. m. b. H. erfolgt. Der Wirkungsbereich dieses Verbandes bezüglich der Kreditverleihung wird bestimmt durch die Richtlinien des Senats in einer Denkschrift des Finanzministers Dr. Volkman über die staatliche Garantierung von Privatkredit. An der Verwirklichung des Kreditverbandes sind beteiligt der Kreislandbund Danziger Höhe, der Kreislandwirtschaftsverband Danziger Niederung und der landwirtschaftliche Kreiswirtschaftsverband Großes Weidow. Die Leitung des Verbandes wird ausgeübt durch Vorsitzender Albert Friedrich-Uroch Wisthenau und Geschäftsführer Burandt-Gr. Trampfen. Den Vorsitz im Vorstande des Aufsichtsrats führen Landratsdirektor Meyer, Rothmannsdorf und Geschäftsführer Karsten-Vernecker. Die Verhandlungen wegen einer amerikanischen Anleihe für die Danziger Landwirtschaft werden durch den Kreditverband eifrig betrieben.

### Der estnische Außenminister über ein nördliches Locarno

Der neue estnische Außenminister Prof. Piip erklärte auf der Durchreise in Riga, ein sogen. nördliches Locarno scheine ihm nicht möglich. Es könne höchstens an eine Einbeziehung der baltischen Staaten in den Pakt von Locarno gedacht werden.

### Kurze Nachrichten aus Litauen

Der litauische Finanzminister Karvelis hat die Absicht, die Zeitung „Ketuos Biniš“ gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen, weil diese Zeitung in ihrer Nummer 5 vom Jahre 1926 in einem Artikel das Finanzministerium beleidigt habe, indem es behauptete, daß bei der Zoll-erhöhung des Zuckers das Finanzministerium die Interessen privater Organisationen geschädigt hätte. Der verantwortliche Redakteur der in Kowno erscheinenden Zeitung „Sozialdemokrat“ wurde dieser Tage vom Kownower Gericht wegen Veröfentlichung eines Verleumdungsberichtes, in dem Pfarer J. Susnias und Lehrer P. Dapkus beleidigt worden waren, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

### Aus Kowno

Neben dem Sabor (in Kowno) ist der Landwirt Sengunas tot aufgefunden worden. Seine Frau meldete der Polizei, daß ihr Mann von Banditen überfallen, beraubt und erschossen worden sei. Die Untersuchung erwies jedoch, daß der Landwirt sich selbst das Leben genommen hatte, da seine Frau ihm das ganze Geld sowie Kostbarkeiten gestohlen hatte und mit einem anderen Manne ins Ausland zu fliehen beabsichtigte. Frau Sengunas ist verhaftet und dem Gericht zugeführt worden.

Auf der Bahnlinie Kowno-Petrachani wurde ein gewisser Natusewitsch von Banditen überfallen, welche ihm einige Hundert Lit abnahmen und verschwanden. Gleich am nächsten Tage erkannte er einen der Banditen auf der Straße, den er gleich verhaften ließ.

### Von der litauischen Sportliga

Auf der am 9. und 10. Januar stattgefundenen Konferenz der Sportorganisationen Litauens nahmen 37 Abgeordnete verschiedener Organisationen teil. In der Sitzung wurde beschlossen, in den Jahren 1926 und 1927 eine Sportolympiade in Litauen zu veranstalten. Außerdem wurde eine neue Verwaltung der Sportliga gewählt und zwar als Vorsitzender Dr. Jurgenonis, als Vize-Vorsitzender Prof. Grotas und als Mitglieder die Herren Trotnis, Balctunas und Davius.

# Bereisung des Ueberschwemmungsgebiets im Kreise Hendebrug

## Jodebrandt vor der gänzlichen Vernichtung — Zwei Eiche durch Eis ums Leben gekommen — Einstellung der Eisprengungsversuche

Nachdem seitens des Landespräsidenten Vortchert mehrere Besichtigungsfahrten in das überschwemmte Memelgebiet unternommen worden sind, begab sich am Mittwoch, den 13. Januar, auch die vom memelländischen Landtag gebildete Hochwasserkommission in das Ueberschwemmungsgebiet im Kreise Hendebrug, um sich an Ort und Stelle von den gewaltigen Schäden zu überzeugen, die das Hochwasser zu Beginn des Monats angerichtet hat. Es war nichts angenehmes, Mittwoch morgen das warme Zimmer zu verlassen und sich bei minus 16 Grad ins Eismeer zu begeben, denn anders kann man das Ueberschwemmungsgebiet mit den weiten Eisflächen, die nur hier und da von hohen Eisbergen und vereinst dastehenden mehr oder weniger beschädigten Gehölzen unterbrochen sind, nicht nennen.

In Hendebrug mit Verpägung eingetroffen, weil irgend ein „Kirchhais“ infolge nächstlicher Sitzung den Zug erst später ablassen konnte, begaben wir uns ins Hotel „Deim“, wo sich die Hochwasserkommission um 8 Uhr versammeln sollte. Recht pünktlich war alles zur Stelle. Außer der aus den Herren Kraus, Gubba, Balchus, Vagallis und Raush bestehenden Hochwasserkommission und dem Landespräsidenten Vortchert hatten sich auch noch Landratsrat Dr. Scheu, Landrat Simonaitis, Vizebürgermeister Reindle, Kreisbaumeister von Heine und Kreisbauernbaumeister Jonischa eingefunden. Landrat Simonaitis nahm infolge Krankheit an der Bereisung nicht teil.

Vom Hotel Deim wurden wir mit zwei Autos bis zur Schläfener Brücke gebracht. Hier eröffnete sich unseren Augen eine weite im Sonnenschein glitzernde Eislandschaft. Neben der Brücke auf dem Wege waren etwa 20 Mann damit beschäftigt, die Straße von den Eismassen zu befreien. Der Fußgängerweg über der Schläfener Brücke weist noch Spuren von dem Vieh auf, das während der Hochwasserkatastrophe über diesen Steg von Bismard her getrieben in Sicherheit gebracht wurde. An der neben der Chaussee gelegenen Moorvogtei erwarten uns sechs Spatierschlitten, die uns in das Eisgebiet bringen sollen. Gewöhnlich haben solche Schlitten Pferde als Vorsepann. Bei unserer Beförderung wird aber eine Ausnahme gemacht und zwar deshalb, weil sich infolge des jetzigen niedrigen Wasserstandes im Moorgebiet viel Hohlis gebildet hat. Deshalb spannen sich vor unsere Schlitten mit Schlittschuhen versehene junge und ältere Leute aus dem Moorgebiet. Unter Leitung von Herrn Puttkamer, der ebenfalls zu der Hochwasserkommission gehört und uns an der Moorvogtei erwartete, geht es über Eis nach Bismard hinein. Zuerst wird entlang der Bismard-Dorfstraße gefahren, dies erzählten uns neugierig unsere „Gastinos“, denn von einer Straße ist hier nichts zu sehen. Nur merken wir mitunter Gräben unter unseren Schlitten, deren Eisfläche beim Passieren unserer Schlitten einfallt. Stellenweise sind gehobene Erdmassen zu sehen, auch kleine Roggenfelder, die von irgendwo hochgerissen und weggetragen worden sind. Man erzählt uns auch, daß der Roggen an den Stellen, wo er unter dem Eise liegt, verloren ist. Bald kommen wir auch zu den ersten

### unter Wasser stehenden Gehölzen

Zuerst befinden wir das Gehölz der Frau Schumkat, die in dem Wohnhaus eine Wasserhöhe von 60 Zentimetern gehabt hat. Da der Stall noch tiefer liegt, ist sie gezwungen, ihre Wohnhütte mit dem Vieh zu teilen. Trotzdem ist die Frau mit ihrem Schicksal ganz zufrieden, besonders, weil sie jetzt nicht mehr auf dem Boden, sondern schon in der geheizten Stube wohnen und schlafen kann, da der Ofen das Hochwasser verhältnismäßig gut überstanden hat. An die furchtbaren Tage denkt sie nur noch insofern zurück, als sie einen Teil ihres Viehs hat zu Verwandten bringen müssen und jetzt nicht weiß, wie sie die Tiere zurückholen soll. Ähnlich ist es den Besitzern Juchas und Medzeit ergangen; die anderen dort angehöbten Bewohner haben weniger unter dem Hochwasser zu leiden gehabt, da ihre Gehölze entweder höher liegen oder die Häuser auf höheren Fundamenten stehen. Schwereres haben noch verschiedene Anlieger der Puttkammer-Straße überstanden, deren einzelne Gehölze heute noch tief unter Wasser stehen. So z. B. hat das Holzhaus des Anstalters Vidlenhagen 1,75 tief im Wasser gestanden, und auch heute hat der Besitzer noch über einen Fuß Wasser in seiner Wohnung. Dadurch, daß die Diele hoch gehoben worden sind, kann er kaum aufrecht in der Stube gehen. Augenblicklich wohnt er nach bei seinem Nachbarn; aber er rüftet sich schon für den Einzug in sein Haus. Nebrigens ist ihm das Hochwasser nichts Neues, denn fast jedes Jahr hat er bis vier Fuß hohes Wasser auf seinem Gehölz. In diesem Jahr ist es zwar einen Fuß höher gewesen. Vieh ist in Bismard nicht zu Schaden gekommen. Es ist meistens durch das Wasser schwimmend auf höher gelegene Stellen getrieben worden, doch sind die an den Gehölzen und in den Wohnungen angerichteten Schäden recht bedeutend. Auch das Hauptlebensprodukt der dortigen Bewohner, die Kartoffeln, haben unter dem Wasser schwer gelitten oder sind fortgespült worden.

Weit gefährlichere Verwüstungen als in Bismard hat der Eisgang in Jodebrandt angerichtet. Hier sind ganze

Baumreihen, die dem Dete als Schutz dienen, vom Eise niedergebrosen und Häuser beschädigt bzw. eingestürzt

Am schwersten hat das Gehölz des Besitzers Lehhardt gelitten. Hier ist das Haus Sonntag, den 3. Januar, vormittags 11 Uhr, von etwa 10 Zoll starken Eisbollen gerammt und durchbrochen worden. Die Einwohner befanden sich zu dieser Zeit allfälligerweise in dem nach der Döfseite ge-

legenen Zimmer, als eine mächtige Eisballe aus südwestlicher Richtung gegen das Haus geschoben wurde. Innerhalb zwei Minuten war die Bereisungsarbeit am Hause getan. Die Einwohner konnten sich noch im letzten Augenblick aus dem zusammenfallenden Haus auf den Hof flüchten, wo sie von Nachbarn in Nähe gerettet wurden. Ein Teil des Viehs war ebenfalls in den auf dem anderen Ende des Hauses befindlichen Räumen untergebracht, das bei dem Einsturz des Hauses von den Wassermaßen herausgerissen wurde. Dabei ertranken zwei Kühe, ein dreijähriger Bull und vier Schweine. Die im Hause befindlichen Sachen des Besitzers Lehhardt sind von den Trümmern des eingestürzten Hauses zerschlagen worden. Auch auf anderen Gehölzen reicht das Wasser mitunter noch bis an die Fenster. Da durch die Eismassen die vor den meisten Gehölzen als Schutz stehenden Bäume abgeschoben worden sind, ist bei nachmaligem Eisgang mit aller Bestimmtheit damit zu rechnen,

daß ganz Jodebrandt vernichtet wird

Der letzte Besuch in Jodebrandt galt dem Schulgehölz, das ebenfalls von den Eismassen umlagert ist und dessen Lehrer damals unter großen Anstrengungen von Nachbarn gerettet wurde.

Von Jodebrandt führte uns der Weg quer über das Eis nach Ruh. Auch dieser Ort ist noch an vielen Stellen überschwemmt und Durchbrüche vom Potalnauß über die Straße nach den Dumbelwiesen zu und Unterpülungen einzelner Häuser zeigen, wie schwer der Wassersturz dort gewesen ist. Der Dammbau bei Skirwietell ist etwa 40 Meter breit und zwei Meter tief und liegt zwischen zwei Gehölzen, die das Wasser zum Teil unterpült hat.

In Ruh kehrten wir im Hotel Mertins ein, wo vor dem gemeinsamen Mittagessen eine Besprechung über Hochwasserfragen unter Einziehung von sachverständigen Gebietseingesessenen stattfand. Man kam sich überein, daß in erster Linie Mittel für die Verpflegung bzw. zum Ankauf von Lebensmitteln für die vom Hochwasser Betroffenen in genügendem Maße zur Verfügung gestellt werden müssen. Auch sollen unbedingt Vorkehrungen für das im Frühjahr zu erwartende Hochwasser getroffen werden. Ebenfalls müßten die beschädigten wilden Dämme noch vor Beginn des Hochwassers mit öffentlichen Mitteln wieder hergestellt werden. Ueber die jetzige

### Ueberschwemmungslage

ist zu sagen, daß die erste Eisverletzung sich vom Raminus bis Karzemschen hinzieht. Von dort ist der Fluß bis Schakunellen eisfrei; die hier beginnende Eisverletzung zieht sich bis Ruh in die Nähe des Dorfes Sziehe hin, wo sich eine etwa 1/2 Kilometer freie Stelle befindet. Eine weitere Eisverletzung führt bis Kuwertshof. Hier liegt das Eis in Winterlage. Der Eistriebarm ist bis zum Durchstich voll mit zusammengefrorenem Eis. Der Potalnaußstrom ist der einzige Fluß, der das freiliegende Hochwasser aufnimmt. Die Wiesen zwischen Sziehe und Hendebrug bilden mit den darauf lagernden Eisbänken ein weißes, für Fußwege unpassierbares Trümmersfeld, auf dem man am Tage schwarze Punkte umhertrabbeln sieht. Das sind Einwohner der Umgegend, die zwischen den Eisbänken nach Holz suchen. Am Sonntag langten, wie uns erzählt wurde, den Deich marschierend und von Rußer Mannschaften und Beamten des Wasserbauamts begleitet, mehrere litauische Pioniere bei der Schule Sziehe an. Da es unmöglich war, durch das Schlammis über die Wiese nach Kuwertshof zum Zwecke der Eisprengung vorzudringen, so traten sie mit ihrer Esorte, nachdem sie sich das Naturwunder angesehen, den Niedmarsch an. Am Montag unternahmen sie einige Sprengungen an der Sziehemündung, die aber infolge des eingesehenen starken Frostes zwecklos waren, da die abtreibenden Eisbroden einige 100 Meter unterhalb wieder festfrozen. Die Pionierabteilung hat sich jetzt wieder nach Kowno zurückbegeben.

Unter dem plötzlich eintretenden Frost haben an verschiedenen Stellen des Ueberschwemmungsgebiets

### die Eiche schwer zu leiden

gehabt. Am Montag traf in Ruh die Nachricht ein, daß auf Helenawerder (Memelgebiet), welches unter Aufsicht des Wasserbauamts steht, zahlreiche Eiche in Not seien. Regierungsbaumeister Windelband sandte sofort einen Beamten dorthin, der auch drei Eiche im Eise eingebrochen vorfand, und zwar zwei weibliche und ein männliches Tier. Das weibliche Tier mußte sofort abgetötet werden, die beiden anderen wurden auf Schlitten zur Futterstelle gebracht. Am Mittwoch mußte auch das zweite weibliche Tier geschlachtet werden. Das dritte dürfte ebenfalls kaum mit dem Leben davontommen. Vier weitere Eiche hat man am Mittwoch nach dem Haffrande zu laufen gesehen. Helenawerder hat einen dauernden Eichebestand.

Von Ruh wurden wir wieder mit Schlitten bis zur Moorvogtei zurückgeschafft, wo uns Autos erwarteten und nach behaglichen Gaststätten in Hendebrug brachten. Sämtliche Teilnehmer haben von der Besichtigungserfolge den Eindruck gewonnen, daß schnelle Hilfe not tut.

Kürzung der Arbeitszeit in der englischen Baumwollindustrie. Londoner Blättermeldungen aus Manchester zufolge beschloß der zuständige Ausschuß der Baumwollindustrie in Lancashire, die Arbeitszeit um einen weiteren Tag pro Woche einzuführen. Wahrscheinlich wird die Arbeitswoche in der Baumwollindustrie auf 27 1/2 Stunden beschränkt werden. Davon würden etwa 150 000 Arbeiter betroffen werden.

## Deutscher Reichstag

(Sitzung vom 12. Januar.)

Jedesmal bei einer Regierungskrise beschränkt sich der deutsche Reichstag auf kurze Plenarsitzungen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Aussprache über die Kabinettskrise zu geben. So war es auch am Dienstag nachmittag bei der ersten Sitzung des Reichstages im Jahre 1926, die vom Reichstagspräsidenten Loebe mit einigen herzlichen Worten der Begrüßung eröffnet wurde. Die Kommunisten verlangten, daß ein Antrag auf erneute Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung sofort beraten würde. Das Haus war damit einverstanden und man einigte sich auf Ueberweisung an den sozialpolitischen Ausschuß. Dann stimmte das Plenum dem Abkommen mit Haiti über die Aufhebung des Ausgleichsverfahrens zu. Ein kurze Aussprache gab es bei der Beratung der Novelle zum Gesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Es handelt sich darum, daß die Zahl der Mitglieder bei deren Ueberschreitung die Generalversammlung in Form einer Vertreterversammlung abhalten ist, von 10 000 auf 3000 und die Mitgliederzahl bei deren Ueberschreitung des Status eine Vertreterversammlung erfolgen kann, von 3000 auf 1500 herabgesetzt werden soll. Gegen diese Novelle stimmten nur die Kommunisten. Bei der ersten Beratung der Novelle zum Reichstagnappschiffgesetz wies Reichsarbeitsminister Dr. Brauns darauf hin, daß die für wünschenswert erachtete Familienkrankenpflege von den meisten Knappschaftskassen abgelehnt worden sei. Die Novelle mache diese Familienkrankenpflege zu einer Pflichtleistung. Die Beratung über die Novelle soll am Mittwoch nachmittag stattfinden. Der Reichstag schloß die Plenarsitzung um 1/2 Uhr.

### Landtagsbeginn

Auch der Preussische Landtag nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf. Das Haus beschäftigte sich mit der zweiten und dritten Lesung des Gesetzesentwurfes über die Unterbringung der Lehrer und Leiter von staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Die Vorlage regelt die Anstellungs- bzw. Pensionsverhältnisse derjenigen Beamten, die von der Auflösung der Seminare durch die Verordnung vom 26. Februar 1919 betroffen wurden. In der Debatte wurde von der Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie bemüht sein werde, die abgeleiteten Seminarlehrer an der richtigen Stelle wieder zu verwenden. Das Haus wird bis Sonnabend tagen, dann tritt eine Pause bis zum 26. Januar ein. Am 27. Januar bringt der Finanzminister sodann den Etat ein.

### Wieder einmal Preisabbau

Das deutsche Reichswirtschaftsministerium veröffentlicht nunmehr einen weiteren Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues. Während der erste Artikel bekanntlich das Geschäftsaufsichtsverfahren behandelte, beschäftigt sich der zweite Artikel mit der Ringbildung bei Ausschreibungen. Der Artikel 4 sieht eine Abänderung der Gewerbeordnung vor. Hierbei soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Gestaltung des Brotpreises im ganzen Reich nach einheitlichen Grundätzen zu regeln. Die Methoden gehen hier augenblicklich sehr weit auseinander. In Berlin ändert sich beispielsweise nicht der Preis, wohl aber die zu verarbeitende Gewichtsmenge je nach den Schwankungen des Mehlpreises, wodurch die Kontrolle außerordentlich erschwert wird. In Zukunft sollen nun die Landesregierungen ermächtigt werden, eine bestimmte Gewichtsmenge für den Laib Brot festzusetzen oder zu verlangen, daß Brode von abweichendem Gewicht deutlich als solche kenntlich gemacht werden. In der allgemeinen Begründung, die dem Gesetz angehängt ist, wird betont, daß der Erfolg des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft von dem Grade abhängig ist, in dem es gelingt, die Warenpreise und Lebenshaltungskosten zu senken. Der Gesetzentwurf will die Stabilisierung, wie sie durch die Aufwertungssteuer und Zollgesetzgebung beabsichtigt war, fortsetzen. Er will die der Gesundheit des Wirtschaftslebens entgegenstehenden Hemmungen durch Herstellung des freien Marktes beseitigen.

### Die Besatzungstruppen im Rheinland

\* London, 13. Januar. (Funkpruch.) Zu seiner Mitteilung über die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland bemerkt der Korrespondent des „Daily Telegraph“: Wenn die Vorkonferenz dem obigen Beschluß zustimme, werde deutscherseits beträchtliche Enttäuschung herrschen. Die Deutschen behaupten, daß ihnen in Locarno und London eine weitergehende Zusage bezüglich der Besatzungstruppen versprochen worden sei. Briand habe, wie verlautet, diese deutsche Auffassung als begründet angesehen, er sei aber anscheinend nicht imstande gewesen, ihre Berücksichtigung in Paris durchzusetzen.

### Die Pariser Luftfahrtsverhandlungen

As. Berlin, 13. Januar. (Eigenbericht.) Die Verhandlungen der deutschen Delegierten mit den Vertretern der Vorkonferenz über die Luftfahrtsfragen haben zu einem Ergebnis noch nicht geführt und dürften voraussichtlich auch noch einige Zeit andauern. Der Streit geht darum, daß Deutschland die völlige Aufhebung der nicht im Verfaller Vertrag begründeten sogenannten Vertragsbestimmungen fordert, während die Franzosen nun eifrig nach einer Definition suchen, die den Unterschied zwischen Zivilluftfahrzeugen, deren Bau Deutschland nach dem Friedensvertrag gestattet ist, und solchen für militärische Zwecke, die auch weiter für Deutschland verboten bleiben, festlegen soll. Auch bei früheren interalliierten Konferenzen ist eine derartige Festlegung nicht möglich gewesen. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird es dann auch abhängen, ob die französisch-deutschen Verhandlungen über einen Luftverkehr zwischen beiden Ländern zu einem Ergebnis führen. Sollten die Hauptverhandlungen zu einer Einigung führen, so dürfte auch wohl eine Luftverkehrslinie Paris-Röhm-Berlin zustande kommen, die bei normalen Wetter in acht Stunden geflogen werden soll.

## Notales

Memel, den 14. Januar 1926

\* [Die Einnahmen der litauischen Eisenbahn] betragen im Monat Dezember insgesamt 2515 000 Lit, davon entfallen auf die Großbahn 2325 000 Lit, auf die Kleinbahn 190 000 Lit.

\* [Die Memeler Meisterprüfungen sollen in Preußen gelten.] Im preussischen Landtag wurde eine kleine Anfrage eingebracht, in der verlangt wird, daß durch besondere Verfügung die im Memelgebiet bestandenen Meisterprüfungen auch für das preussische Staatsgebiet anerkannt werden.

\* [Die Wegstrecke Strandvilla-Försterei] wird nach Mitteilung der Forstverwaltung beim Magistrat auf mehrfachen Wunsch der Autobesitzer bis zum Widerruf für Autos freigegeben.

\* [Die Hausammlung zum Besten der durch das Hochwasser Geschädigten.] Die Frauenvereine vom Roten Kreuz entfalten bereits eine rege Tätigkeit zur Durchführung der vom Direktorium des Memelgebiets bewilligten Hausammlung zum Besten der Hochwassergeschädigten. Die Mitglieder des Stadtvereins haben bereits die Sammlerinnen für die einzelnen Bezirke bestimmt. Auch der Kreisverein Memel-Land hat in seiner letzten Sitzung über die beste und schleunigste Art der Sammlung beraten und beschlossen, neben der Geldsammlung von Haus zu Haus auch eine Sammelstelle für Lebensmittel und Kleidungsstücke einzurichten. Frau Borntau hat die Mühewaltung übernommen, die Liebesgaben jeglicher Art an den Verlagen von 9 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags in dem von der Loge gütigst zur Verfügung gestellten Raum — Alexanderstraße Nr. 8 — in Empfang zu nehmen. Die Nächstenliebe möge jeden aus Stadt und Land unter seinem Kleiderbestande Umschau halten und bereits zurückgegebene, aber noch brauchbare Stücke dieser Sammelstelle zuführen lassen. Diejenigen, welche Lebensmittel zu geben bereit sind, werden gebeten, die Liebesgaben, welche nicht durch Frost leiden (Getreide, Mehl, Fleisch usw.), halbmöglichst bei der obigen Sammelstelle abzuliefern; bezüglich der Kartoffeln, welche auf das dringendste gebraucht, aber augenblicklich der Kälte wegen nicht geliefert werden können, empfiehlt es sich, die Menge, welche der einzelne abzugeben in der Lage ist, in die von den Sammlern vorgelegten Listen einzutragen. Soffentlich erfüllen die geplanten Sammlungen an Geld und Naturalien die gebeten Hoffnungen.

\* [Wohltätigkeitssteue der Armenhilfe Schmelz.] Am letzten Sonnabend fand ein Tanztanz zum Besten der Armenhilfe Schmelz im Schützenhause statt. Schon kurz nach 5 Uhr waren sämtliche verfügbaren Plätze im großen Saal besetzt. Dieser hatte ein ganz neues Gesicht bekommen. In Höhe des Balkons waren quer durch den Saal Säulen gezogen, von denen breite grüne Papierstreifen herunterhingen und den Raum nach oben abschlossen. Die Kolonnaden waren in intim wirkende Räume abgeteilt; vor ihnen waren, durch Lannengrün wirkungsvoll begrenzt, Tische aufgestellt, so daß der manchmal lahl wirkende große Saal einen behaglichen Eindruck vermittelte. Die zahlreichen Büfets waren dank der Gesehrndigkeit der Mitbürger reichlich mit allerlei delikaten Dingen besetzt, die zu billigen Preisen abgegeben wurden. Unter den Klängen der ausgezeichneten Kapelle Pfeiffer huldigte man gleich von Anfang an dem Tanze. Zwischen durch wurde den Erschienenen eine Reihe musikalischer Genüsse vermittelt. Den Beginn machte Fräulein Hanna Richtsmeyer, die mit frischer und sympathischer Stimme „Antern Wachendbaum“ von Holländer und „Seligkeit“ von Schubert sang. Eine kleine Senfation war dann das Auftreten des etwa 10jährigen Günther Weid. Der kleine Geigenkünstler, ein Schüler Billy Rudewitz, spielte mit bemerkenswerter Würdiger Bravour und feinsten werter Einführung „Ave Maria“ von Schubert, „Schneeglöckchen“ von Seybold und das bekannte „Großmütterchen“, welches ihm am besten gelang. Das „Ave Maria“ war rhythmisch etwas ungenau, wie man hört, hat er sich dieses Stück ganz allein eingeübt. Starker Beifall belohnte die Leistungen des sympathischen Jungen. Frau Emily Tieszen-Saam und Fräulein Ellen Wiese vereinigten sich dann zum Vortrag der Vaccarolo aus „Hoffmanns Erzählungen“. Schmeißelnder Wohlklang und bester Zusammenklang der Stimmen fanden den wohlverdienten Beifall der Zuhörer. Auch in finanzieller Hinsicht dürfte die dankenswerte Veranstaltung ein großer Erfolg gewesen sein.

\* [Wohltätigkeitsvorstellung.] Wie wir bereits mitteilten, findet am Donnerstag, den 21. Januar, um 8 Uhr abends im Schützenhause die Aufführung von Scribes „Ein Glas Wasser“ statt, und zwar zu dem gleichen Zweck wie der Tee am letzten Sonnabend: also zu Gunsten der Schmelzer Armenpflege. Die künstlerische Leitung hat Herr C. Vorbed, der schon vor zwei Jahren mit der Fantomime aus den Märchen von „Tausend und eine Nacht“ einen großen Erfolg hatte. Dekorationen und Kostüme werden nach seinen Entwürfen von der Arbeitsgemeinschaft der Maler angefertigt, die in dankenswerter Weise ihre Arbeitskräfte in den Dienst der guten Sache stellt. Karten für nummerierte Plätze in verschiedenen Preislagen sind ab Donnerstag, den 14. Januar, in der Schmidt'schen Buchhandlung zu haben. Dort werden auch die auf dem Teabend gelösten Gutscheine umgetauscht.

\* [Spielplanänderung im Städtischen Schauspielhaus.] Wie uns aus dem Büro des Städtischen Schauspielhauses mitgeteilt wird, muß die für Freitag angelegte Erstaufführung von Gorkis „Nachts“ infolge plötzlich eingetretener menschlicher Erkrankungen im Personal ausfallen. Diese Vorstellung findet erst in der nächsten Woche statt. Der Tag der Erstaufführung wird noch bekannt gegeben. Die gelösten Eintritts-

karten behalten ihre Gültigkeit. Für Sonntag, den 17. Januar, bleibt nach wie vor „Heimliche Brautfahrt“ von Lenz auf dem Spielplan, da die Erkrankungen im Personal die Besetzung dieses Werkes nicht berühren.

\* [Gewerkschaftsvorstellung im Städtischen Schauspielhaus.] Die für Sonnabend, den 16. Januar, angelegte Gewerkschaftsvorstellung des Schwantes „Herrschafflicher Diener gesucht“ findet bestimmt statt.

\* [Stubenbrand.] In der vergangenen Nacht wurde die Feuerwehr um 12,40 Uhr telephonisch nach der Mollkestraße 4 gerufen, wo beim Kaufmann Rasthals im Mädchenzimmer ein kleiner Brand entstanden war. Ein durch eine spanische Wand führendes Feuer hatte die Schälung und die Gipsdecke in Brand gesetzt. In einer halben Stunde wurde das Feuer mit der Kübelspritze gelöscht.

## Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 12. Januar.)

Hans Zwidies wegen Uebertretung des Pressegesetzes vor Gericht. Nach den Wahlen, aber noch vor Zusammentritt des Landtages erließen von der Christlichen Arbeitsföderation des Memelgebiets ein in deutscher und litauischer Sprache verfaßtes politisches Flugblatt, das sich gegen die jetzige Zusammensetzung des Landtages Stellung nahm. Ein Polizeibeamter hielt einen Verteiler dieser Flugblätter an und stellte fest, daß derselbe nicht im Besitz eines polizeilichen Erlaubniszeichens war, wonach er Druckschriften an öffentlichen Plätzen verteilen dürfte. Es war dies der Föderer Michel Brubins von Bommelswitte. Des weiteren wurde festgestellt, daß das Flugblatt nicht den Namen und den Wohnort des Druckers aufwies. Wegen dieser Uebertretung wurden die Führer der Arbeitsföderation Kaufmann Hans Zwidies und der Tapezierer Endrus Schattus aus Memel unter Anklage gestellt, ebenso hatte sich auch Br. zu verantworten. Kurz vor dem Termin hatten Zwidies und Schattus ein Ablehnungsantrag bezüglich sämtlicher deutscher Richter im Memelgebiet wegen Verstoßes der Befangenheit eingereicht. Zwidies erschien zum Termin mit Strafgesetzbuch und Strafprozeßordnung bewaffnet, und hielt gleich von Anfang an seinen Ablehnungsantrag bezüglich sämtlicher Richter aufrecht. Als ihm bedeutet wurde, daß nach einer Verordnung des Landesdirektoriums eine solche allgemeine Ablehnung unzulässig sei, wies er sich auf näher zu bezeichnende Personen beziehen, erklärte Zwidies, daß er dann den antierenden Vorsitzenden Amtsgerichtsrat Dr. Lindner ablehne. Da mit dieser Möglichkeit zu rechnen war, hatte die Beschluskammer des Landgerichts bereits von Dr. Lindner die dienstliche Erklärung erfordert, daß er sich nicht befangen fühle und schon gestern einen Beschluß gefaßt und den Ablehnungsantrag auch bezüglich Dr. Lindners abgelehnt. Nunmehr erklärte der Angeklagte Zwidies, daß er auch die beiden Schöffen ablehne. Beide waren Besitzer, einer sogar größerer Besitz, und seine politische Gesinnung. Nachdem die beiden Schöffen erklärt hatten, daß sie sich gleichfalls nicht befangen fühlen, verkündete der Vorsitzende, daß auch dieser Antrag der Angeklagten abgelehnt werde. Der Beschluß der Strafkammer wurde dem Zwidies und dem Schattus überreicht. Die Sache selbst war sehr einfach. Zwidies wollte sich nicht gerne in die Verhandlung einlassen und meinte, was auch beschloffen oder erkannt werde, er erkenne nichts an, er hätte sich auch nicht strafbar gemacht. Im übrigen wies er auf die zu erwartende Amnestie hin. Schattus erklärte, daß die Flugblätter in Tilfit gedruckt seien, sie könnten nichts dafür, wenn der Drucker es unterlassen hat, seinen Namen anzugeben, er glaube, es genüge, wenn die Herausgeber bezeichnet seien. Brubins gab an, er hätte von Schattus den Auftrag zur Verteilung erhalten und hätte nicht gewußt, daß er dazu eine polizeiliche Genehmigung brauche, während der Wahlzeit wäre das auch nicht erforderlich gewesen. Der Oberamtsanwalt beantragte gegen Zwidies und Schattus wegen Uebertretung je 30 Lit und gegen Brubins Einstellung des Verfahrens. Das Schöffengericht erkannte diesem Antrage gemäß.

Verurteilung Wirtin. Unter Ausfluß der Dessenlichkeit verhandelte das Gericht gegen eine Frau K., früher in Memel, jetzt in Siehe wohnhaft. Sie hatte Abtreibungsverfuhe, allerdings ohne Erfolg, vorgenommen. Da sie gefährlich war, wurde sie unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auch wurde ihr für diese Strafe eine Bewährungsfrist bewilligt.

Diebstahl. Eine Kosmannsrau Marie Sudmant aus Garßen, die letztes wegen eines Raubdiebstahls verurteilt wurde, hatte sich abermals wegen Diebstahls in 3 Fällen zu verantworten. Einem Besucher hatte sie einen Goldschmuck entwendet und verbrannt, einer Frau eine Emaillewanne und einem Altstüber einen Eichenstamm. Die Angeklagte gab die Diebstähle nur teilweise zu, wurde aber im übrigen durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von einem Monat Gefängnis.

Verurteilung. Ein umfangreicher Prozeß mit politischem Hintergrund mußte verlagert werden. Angeklagt waren der Arbeiter Joneleit und der Buchdrucker Schmidt von hier wegen Herausgabe und Druckens eines kommunistischen Flugblatts, welches angeblich Aufreizung zum Massenhaß enthalten sollte. Die Angeklagten hatten einen kommunistischen einseitigen Rechtsanwalt aus Hamburg angenommen, der auch zum Termin kommen wollte und auch die Genehmigung des Gerichts und des Gouverneurs hatte. In letzter Stunde wurde dem Rechtsanwalt die Einreiseverlaubnis verweigert. Da die Angeklagten nun ohne Verteidiger waren und bei der Kürze der Zeit keinen andern annehmen konnten, wurde die Sache verlagert, um die Angeklagten in ihrer Verteidigung nicht zu beschränken.

## Memeler Strafkammer

(Sitzung vom 13. Januar.)

Diebstähle. Verworfen wurde die Berufung des Oberkellners Sch. aus Memel, welcher zur Zeit in Untersuchungshaft im Gerichtsgefängnis in Memel sich befindet. Das Schöffengericht Memel hatte wegen zweier Diebstähle auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre erkannt. Anfangs September vorigen Jahres befand sich Sch. auf einer Zehnerei in einem Lokal und machte daselbst die Be-

## Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 19. Januar 1926, nachmittags 5 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungslokal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Einführung eines Stadtverordneten.
2. Wahl des Büros.

Fraktionsstimmungen am Dienstag, den 19. Januar, nachm. 4 Uhr, im Rathaus.

Der Vorsitzende  
R. Plerach.

lanntschaff zweier Schuhmachermeister. Nachdem sie daselbst mit Kartenspielen aufgehört hatten, verließen sie gemeinsam das Lokal. Unterwegs gewahrte plötzlich einer der Schuhmachermeister, wie eine Hand in seine Rocktasche faßte. Er schlug um sich und traf den Sch., der zu Boden fiel, sich jedoch schnell erhob und davon eilte. Aus der Rocktasche war ihm der Betrag von 32 Lit verschwinden. Nach kurzem Suchen wurde Sch. vor dem Café „Astoria“ angetroffen und zur Polizeiwache gebracht. Hier wollte er nur 12 Lit bei sich haben. Bei der Durchsuchung wurden weitere 2 Zehnereine in seinen Strümpfen versteckt vorgefunden. Ein ähnlicher Fall ereignete sich einige Wochen später. Hier hatte er sich dem Bauunternehmer A. als Angriffsobjekt auszuwählen. Nachdem A. seine Tasche bezahlt hatte, bot ihm Sch. noch eine Zigarette an, nach deren Genuß A. auffallenderweise sehr schnell einschlieft. In dem Lokal befanden sich außer der Kellnerin keine weiteren Personen. Nach scheinbarem Verschwinden des Sch., den A. aufzuwachen, verließ Sch.

das Lokal. Als A. aufwachte, vermehrte er aus seiner Hosentasche den Betrag von 600 Lit. Sch. war inzwischen nach Hause gegangen, hatte sich jedoch noch überlegt, zur Hütte zu gehen, wo er auch von Polizeibeamten gestellt wurde. Er der vorher sich noch 5 Lit geliehen hatte, hatte hier eine Zehnerei von 60 Lit gemacht und bezahlt. Das andere Geld war anscheinend unauffindbar verblieben. Da Sch. schon mehrmals wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist, konnte ihm auch das Berufungsgericht nicht glauben, daß er in letzterem Falle unculdig ist. — Berworfen wurde auch die Berufung der Dachdeckerfrau G. aus Memel, weil sie zum Verhandlungstermin nicht erschienen war.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Januar 1926

Gestorben: Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Vom 14. Januar 1926

Gestorben: Malergeselle Franz Wilhelm Göritz, 36 Jahre alt; Malergeselle Franz Merzmet, 51 Jahre alt, von hier. Bruno Hermeneit, 2 Jahre alt, von Schmels.

## Kirchenschatz

Landkirche. 9 1/2 Uhr deutsch, 11 1/2 Uhr lit. Pfr. Bömetzky, 11 Uhr Abergottesdienst. Schmels, Schule III: 10 Uhr deutsch, 11 Uhr lit. Pfr. Reibys. [1130]

## Veranstaltungen am Freitag

Kammer-Vorstellung: „Der Mann im Sattel“, ab 5 u. 1/2 Uhr. Apollo-Vorstellung: „Die Frau für 24 Stunden“, ab 5 u. 1/2 Uhr. Urania-Vorstellung: Jugend-Vorstellung ab 3 Uhr.

## Heudekruger Lokalteil

Donnerstag,

14. Januar 1926

### Giftmordversuch an der Ehefrau

Wegen dringenden Verdachts des verurteilten Giftmordes an seiner Ehefrau wurde am letzten Dienstag von dem Landespolizeikommissariat Heudekrug der Besitzer Max Jagt aus Kirslicker, Kreis Heudekrug festgenommen, ebenso das bei ihm beschäftigte Dienstmädchen Anna Sudrawitz. Die Frau des Festgenommenen war seit einiger Zeit krank und benutzte eine vom Arzt verordnete Medizin. Eines Tages, als sie wieder von dieser Medizin nahm, stellten sich bei ihr krampfartige Zuckungen ein, wie man sie bei Tieren und Menschen, denen Strychnin zugeführt worden ist, beobachten kann. Die nähere Untersuchung der Medizinflasche ergab dann das Vorhandensein einer ziemlich Menge Strychnin. Bedächtig dem Umstand, daß sich das Gift nur zu einem ganz geringen Teil aufgelöst und sich mit dem Inhalt der Medizinflasche vermischt hatte, ist es zu verdanken, daß die Frau mit dem Leben davongekommen und daß der Plan ihres Gemanuens, sie zu beseitigen, gescheitert ist. Die Untersuchung des Inhalts der Medizinflasche durch einen Sachverständigen hat ergeben, daß die Giftmenge vollständig ausgereicht hätte, um die Frau zu töten. Das Verhältnis zwischen der Eheleuten soll kein gutes gewesen sein. Die beiden Festgenommenen werden heute dem Gericht Heudekrug zugeführt.

Einer weiteren Meldung entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Der Besitzer Jagt hatte dem Dienstmädchen versprochen, es zu heiraten. Er meinte, er würde Ehebruch begehen und dann schon von seiner Frau loskommen. Wenn das nicht ginge, dann würden andere Mittel helfen. Dem Bruder des Dienstmädchens gab er 20 Lit, damit er ihm Gift besorge. Auf Grund eines vom Gemeindevorsteher aufgestellten Giftzeichens konnte dann in einer Apotheke Strychnin besorgt werden. Jagt hatte angegeben, das Gift vom Fang von Fischen zu brauchen. Eine Nachbarin, der die ganze Sache verdächtig vorkam, entwendete die Flasche mit Medizin und übergab sie der Polizei. Das Dienstmädchen soll ein Geständnis abgelegt haben.

\* [Steuererklärung abgeben.] Wir möchten nicht vergessen, darauf hinzuweisen, daß die Steuererklärung der Selbständigen bis zum 20. Januar erfolgt sein muß, da sonst ein Zuschlag von 5 Prozent zu der Steuer hinzukommt.

\* [Wohltätige Spenden der Vereinsbank an Heudekrug.] Die Vereinsbank an Heudekrug hat aus ihrem Fonds für wohltätige und gemeinnützige Zwecke folgende Spenden hergegeben: dem Bund der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen, Kreisgruppe Heudekrug, für die Bedürftigen 300.— Lit, dem Frauen-Verein Werben-Heudekrug für die Armen 200.— Lit, dem Gemeindevorsteher Heudekrug für die Ortsarmen 200.— Lit, dem Krieger-Verein Heudekrug für die Veteranen 200.— Lit, der Gefobenen Volksschule-Heudekrug für arme Volksschulfinder 150.— Lit, dem Evangelischen Waisenhaus für seine Schulbesuchenden 100.— Lit, dem katholischen Waisenhaus für seine Schulbesuchenden 100.— Lit, dem Frauen-Verein in Auß für die Armen 100.— Lit.

\* [Spenden für die durch Hochwasser Geschädigten bei der Vereinsbank zu Heudekrug.] Bisheriger Bestand 2600.— Lit. Weiter sind eingegangen von Dr. Schlamm-Heudekrug 20.— Lit, Hans Wittern-Tilfit 5.— Lit, Georg Balkmett-Trafleben 5.— Lit, Karl Nidel-Heudekrug 50.— Lit, Oskar Knop-Rudienen 5.— Lit, Michel Gatawis-Heudekrug 5.— Lit, Albert Domasch-Heudekrug 10.— Lit, Heinrich Greifenberger-Kaufreiten 10.— Lit, Helene Kallwells-Heudekrug 3,50 Lit, Hermann Friederici-Heudekrug 5.— Lit, Johann Preugschas-Neimugeln 1.— Lit, K. Kischke & Co.-Heudekrug 10.— Lit, Otto Schwarz-Kurpen 5.— Lit, Bruno Schwarz-Heudekrug 5.— Lit, Franz Zolltisch-Heudekrug 5.— Lit, Friedrich Kepschas-Heudekrug 2.— Lit, Vagies 2.— Lit, Eduard Redweit-Heudekrug 10.— Lit, Kurt Kogahn-Heudekrug 3.— Lit, Fleischerinnung-Heudekrug 200.— Lit, M. Rabattis-Heudekrug 100.— Lit, Sm. Hinz 2.— Lit, Leo Noak-Saugen 5.— Lit, Carl Schmidke sen.-Heudekrug 10.— Lit, Leschner-Hermannlöhlen 5.— Lit, David Sammetat-Bandßen 5.— Lit, S.

Cyrulies-Heudekrug 5.— Lit, Christoph Maßpreißsch 2.— Lit, Ernst Pettkat-Heudekrug 5.— Lit, Brunleit-Gaidellen 3.— Lit, Sulda Kaiser-Heudekrug 2.— Lit, K. J. 5.— Lit, Ernst Juy-Rudienen 10.— Lit, August Rose 5.— Lit, Wilhelm Schellies 5.— Lit, George Jurgeneit 5.— Lit, Max Schellus 0,50 Lit, Anna Riteit-Trafleben 2.— Lit, Friedrich Lorenzschel-Klugheim 1.— Lit, Otto Friederici-Kl. Grabuppen 2.— Lit, Hugo Scheer-Mustaten 2.— Lit, Waischullies-Neu-Angeln 5.— Lit, Georg Petrid-Neu-Angeln 10.— Lit, Johann Kaufjoks-Kaufreiten 5.— Lit, August Wey-Heudekrug 10.— Lit, Vamsat-Heudekrug 5.— Lit, Wiluhet 2.— Lit, Heinrich Zander-Heudekrug 5.— Lit, Frau Kupps-Goodjuthen 15.— Lit, Apotheker Reinhard Schmitt-Heudekrug 50.— Lit, Martin Andoleit-Hermannlöhlen 5.— Lit, Ungenannt 5.— Lit, Ungenannt 4,50 Lit, Jons Geldhimmels-Mestellen 5.— Lit, bisher insgesamt 3 274,50 Lit.

\* [Vom Ruderverein.] Gestern abend fand im Bootshaus des Rudervereins Heudekrug eine Vorstandssitzung statt, in der u. a. beschloffen wurde, die Generalversammlung am Mittwoch, den 3. Februar, abzuhalten. Das diesjährige Winterfest soll in den Räumen des Hotels Deim am Sonnabend, den 13. Februar, für die Mitglieder und deren Angehörige stattfinden. Ein Ausschuss von mehreren Mitgliedern ist gebildet worden, um die Ausgestaltung des Festes in die Hand zu nehmen. Nach Schluß der Sitzung blieben die Mitglieder noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

## Schöffengericht Wischwill

(Sitzung vom 12. Januar.)

Betrug. Der Besitzer August Kerkaus aus Kaufleben hatte sich durch Vorspiegelung falscher Tatsachen rechtswidrige Vermögensvorteile verschafft, indem er am 8. Februar dem Kaufmann Niemann in Saugten erklärte, er habe das Grundstück der Frau Pefschak gekauft, worauf er von Niemann Waren im Betrage von 40 Lit erhielt und nur 10 Lit anzahlte. Weder den Rest des Geldes noch die Waren hat Niemann zurückerhalten. Ferner hat er der Geschäftsinhaberin Scheer in Wischwill am 28. April erklärt, er besitze 3 Rube und möchte einen Separator haben. Diesen erhielt er dann auch ohne Anzahlung auf 5 Tage vorläufig zur Probe. In Wirklichkeit besaß Kerkaus damals nur eine Kuh. Diesen Separator hat Kerkaus an einen unbekanntem Besitzer nach Gr. Litauen für 4 Rube Erbsen verkauft. Scheer hat nun weder Geld noch den Separator zurückerhalten. Ferner hat Kerkaus am 7. November 1923 von dem Fabrikbesitzer Chr. Wallat in Willkischen einen Separator erhalten. Diesem hat er auch vorgepiegelt, er besitze in Großpellen ein anderes Grundstück und brauche für die Bewirtschaftung einen Separator. Wallat handigte ihm dann auch einen Separator ohne Anzahlung ein. Kerkaus versprach, nach 14 Tagen bezahlen zu wollen. Als er sich dann überhaupt nicht mehr meldete, fuhr Wallat nach Großpellen, aber Kerkaus war nicht zu finden. Kerkaus hat heute an, er habe maler an Wallat 7 Zentner Getreide geliefert, das letzterer aber nicht erhalten hat. Er selbst habe den Separator an einen Besitzer Melullis für eine Verbindlichkeit abgeben müssen. Melullis ist nicht zu ermitteln. Der Amtsanwalt beantragte gegen Kerkaus eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Das Gericht ging aber über den Antrag hinaus und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und zu den Kosten des Verfahrens.

Pferdekauf ohne Attest. Der Hausbesitzer Leibe Karnowski aus Schmalkeningken hatte von der Staatsanwaltschaft Memel einen Strafbefehl über 30 Lit wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 14. April 1920 erhalten. Er hatte am 26. Oktober 1925 ein Pferd ohne Pferdeattest gekauft. Wegen der Höhe der Strafe hatte K. Einspruch eingelegt und gerichtliche Entscheidung beantragt. Am heutigen Termin gab K. zu, das Pferd ohne Attest gekauft zu haben. Da er das Pferd nur als Schlachttier für den Abbecker gekauft hat, behauptete er, ein Attest nicht zu benötigen. Das Gericht mußte ihn aber auf Grund der Verordnung bestrafen. Da K. in guten Vermögensverhältnissen steht, verblieb es bei dem Strafbefehl.

Verbotener Ausfuhr von Alkohol. Die Fleischermeisterin Marie Sch. aus Kampspolken hatte im März 1925, ohne im Besitze einer Konzeption zu sein, Alkohol in ihrem Geschäft verkauft. Trotz der Zeugenaussagen bestritt die Angeklagte ihre Schuld. Das Gericht verurteilte sie zu der Mindeststrafe von 500 Lit.

# Memelgau und Nachbarn

**Kreis Memel**  
 s. Prökuls, 13. Januar. [Was der Wochenmarkt brachte.] Die Zufuhren zum heutigen Wochenmarkt waren nur mittelmäßig. Auf dem Getreidemarkt fauete man Roggen für 22-23 Lit, Gerste für 24 Lit und Hafer für 25 Lit pro Zentner. Erbsen kosteten 30 Lit der Zentner. Für Butter wurde 2,50-2,70 Lit das Pfund gezahlt. Eier kosteten 20 Cent das Stück, lebendes Geflügel 1,20 bis 1,40 Lit, Gänserümpfe 1,60-1,80 Lit das Pfund. Der Fischmarkt brachte hauptsächlich Stinte, man konnte diese für 50 Cent das Pfund kaufen. Lachs kostete 2 Lit. Quappen 1,50 Lit das Pfund, Futterstinte 2 Lit der halbe Scheffel. Aepfel wurden zu 2 Lit das Kistchen von südlichen Händlern angeboten. Ferkel waren reichlich zum Markt gebracht und kosteten je nach Alter und Größe 90 bis 120 Lit das Paar. In der Fleischhalle kaufte man nach folgenden Preisen: Schweinefleisch 2,00 bis 2,20 Lit, Rindfleisch 2,40 Lit, Speck 2,80 Lit, Schmeer 3 Lit, Rindfleisch 1,20 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Fleischwurst 1,20 Lit, Leberwurst 1,80 Lit, Rindfleisch 2 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit und Würstchen 2,40 Lit das Pfund.

**Kreis Ragnit**, 14. Januar. [Landwirtschaftlicher Verein.] Hier heute am Sonnabend der landwirtschaftliche Verein Ragnit, der recht gut besucht war. Der Vorsitzende, Besitzer Bertel Ragnit, eröffnete die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mitteilungen und erteilte dann dem Referenten Dr. Arnhold aus Königsberg das Wort zu einem Vortrag über „Zeitgemäße Düngungsfragen“. Der Redner führte etwa folgendes aus: Hohe Erträge aus Ackerbau und Viehzucht zu gewinnen, ist der Wunsch und wohl auch die Aufgabe eines jeden Landwirts. Beste Bodenbearbeitung, Einbau von guten Sorten und sachgemäße Düngung führen neben einer guten Fruchtfolge zu dem gewinnlichsten Ziel beim Ackerbau. Vor allem der Düngung ist große Beachtung zu schenken. Die Grundlage bildet hier der Stallmist, doch muß er sorgfältig behandelt werden: feil- und feuchthalten, in Tiefstellen oder ähnlich an feuchten Dünggruben, wo die Faune nicht fortfliehen kann. An Hand von Beispielen ließ sich der Redner über die Anwendungsart der einzelnen Düngemittel zu den einzelnen Kulturen aus und betonte, daß sachgemäß angewendet sich die künstlichen Düngemittel vor allem die Kalisalze, immer rentieren. Der Vortrag gab Veranlassung zu einer regen Aussprache, an der sich fast alle Mitglieder beteiligten, die vielfach von guten Erfahrungen mit Kunstdünger berichteten und andererseits Anfragen nach dieser und jener Düngemittelart stellten. Anschließend wurde die Bildung einer Sektion und einer Erhaltungsgesellschaft beschlossen, die großen Anklang fand. Nach Annahme von Beschlüssen auf Kali usw. wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

**Kreis Sendkrug**  
 W. Sungen, 12. Januar. [Generalversammlung vom Männergesangsverein.] Am 9. Januar hielt der hiesige Männergesangsverein seine Generalversammlung im Vereinslokal Abendrot ab. Nachdem der Vereinsvorsitzende die erschienenen Mitglieder mit einem herzlichen Empfangswort begrüßt hatte, gab Schriftführer Schöler durch seinen Rednerbericht bekannt, daß im vergangenen Jahr drei Hauptversammlungen, eine Vorstandssitzung und 40 Übungsstunden stattgefunden hätten. Bei den Stiftungsfesten der Brudervereine Prökuls und Memel sei der Verein

[Patentbüro] zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO., Gr. Frankfurter-Straße 59, Arthur Radde, Königsberg i. Pr., Hofsteiner Damm 12/20, Luftschiffbau, Gebrauchsmuster. — Kurt Pöschel, Gumbinnen, Schürbühler, Gebrauchsmuster. — Franz Kapponz, Insterburg, Gebrauchsmuster. — Emil Meitz, Königsberg i. Pr., Albrechtstraße 3, Bodenklappen-Verriegelung an Maschinen von Lokomotiven. Ungemeldetes Patent. — Walter Kropat, Heiligenfeld, Vorrichtung zum Reinigen von Garbgeräten usw. Gebrauchsmuster. — Paul Wendlandt, Di. Eylau, Saugerkammer für Kindermilchflaschen. Gebrauchsmuster. — Eisenhaus Gebr. Reisdorf, Rotenburg Dstpr., Wandbüchse für Ventrobre. Gebrauchsmuster. — Bruno Gnab, Wittmannsdorf Dstpr., Kr. Dierode, Motorflügel mit Propellerantrieb. Gebrauchsmuster.

**Kultur-Jubiläen**  
 15. Januar  
 1851. Zu Pillca in Ruffisch-Polen Alexander Rossow 31 geboren, Musikschristler und Redakteur der „Suffigen Wäcker“. Schrieb humoristische Gedichte, das philologische Werk „Einführung“, „Die Infinitiv der Weisheit“ u. a.

## Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze  
 4. Fortsetzung  
 Dann sah er am Schreibtisch seines Wohnzimmers und vertiefte sich in ein kurzes Studium der Papiere seines Doppelgängers, die ihm ein glücklicher Zufall gleich im ersten Augenblick in die Hände gespielt hatte.  
 Ein einfaches, geradliniges Menschenleben entrollte sich da vor ihm, der Dr. phil. Hans Haupe berichtete über seinen Lebens- und Entwicklungsgang.  
 Sohn eines kleinen Subalternbeamten aus Rastenburg in Ostpreußen.  
 Gymnasium in seiner Vaterstadt und Studium in Königsberg und in Berlin; Promotion zum Dr. phil. mit einer national-ökonomischen Arbeit und magna cum laude, wie mit bescheidenem Stolz verzeichnet stand.  
 Unwillkürlich suchte er sich aus der Handschrift und der peinlichen Sorgfalt der beiden Gelehrten zu machen, der die Mühe eines einjährigen Aufenthalts in Reudietzdorf zur Beendigung einer größeren wissenschaftlichen Arbeit benutzen wollte.  
 Dann sah er wieder zum Fenster hinaus, durch dessen zartgemusterte Vorhänge das Sonnenlicht zuweilen wie in einem feinen, glühenden Sprühregen hereinschlug.  
 Ein helles Mädchenlächeln schien ihm plötzlich durch das stille Zimmer zu fliegen, so daß er halb unbewußt den Kopf zurückwandte.

durch Deputationen vertreten gewesen. Im Laufe des Jahres seien drei passive und fünf aktive Mitglieder durch Wegzug aus dem Verein ausgeschieden und neun aktive und drei passive Mitglieder dem Verein beigetreten, so daß der Verein mit 24 aktiven und 22 passiven Mitgliedern in das neue Jahr habe einmarschieren können. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas der Schriftführer einen vom Memelländischen Sängerbund eingegangenen Neujahrs-Glückwunsch, der die geliebten Besuche gefunden habe. Zu Punkt 2 der Tagesordnung berichtete Kassierer Bigga, daß die Vereinstasse im Vorjahr 914 Lit veranlagt hätte, mithin noch ein Kassenbestand von 64,50 Lit verbliebe. Punkt 3 konnte in isoren schnell erledigt werden, als der alte Vorstand, der seit Gründung des Vereins exakt am Platze ist, einstimmig wiedergewählt wurde. Der letzte Punkt der Tagesordnung beschäftigte die Anwesenden hauptsächlich damit, eine Möglichkeit zu finden, den Ueber-schwemmten helfen zu können. Nach eingehender Aussprache kam man überein, baldmöglichst ein Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten jener Notleidenden zu veranstalten. Somit war die Tagesordnung erschöpft, in sangesbrüderlicher Weise blieb man bis zur Polizeistunde gemächlich beisammen.

**Kreis Pogegen**  
 h. Wischwill, 14. Januar. [Der Frauenverein.] hielt am 5. Januar im Hotel Baumann seine Generalversammlung ab, zu der 24 Damen erschienen waren. Herr Wagner gab einen kurzen Bericht über die Entstehung des Frauenvereins und sprach den Wunsch aus, daß der Verein, der bereits seit 1911 besteht, nicht an Mitgliedern verlieren, sondern noch zunehmen werde, ungeachtet der erfolgten Neugründung des Vereins „Frauenhilfe“. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder, Herr Wagner und Frau Geleit, erhoben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. Sodann gab Präses Frau Kaudz den Kassenbericht, der eine Einnahme von 7420,42 Lit und eine Ausgabe von 6569,79 Lit aufwies. Dazu kommen noch 24 Zentner Roggen und ein kleiner Bestand bei der Raiffeisenbank, so daß der Verein mit einem Vermögen von 1200 Lit das alte Jahr beschließt. Die Gemeindegewerke hat nach dem vorgetragenen Bericht über 1000 Krankenbesuche, Nachwachen, Aufwartungen usw. ausgeführt, wofür ihr die Anerkennung des Vereins ausgesprochen wurde. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des geliebten bisherigen Vorstandes. Zum Schluß hielt Herr Wagner einen Vortrag über das gesamte Frauenvereinswesen, das im Kriege gewonnen habe und heute in vollster Blüte stehe. In Zukunft finden die Vierteljahresversammlungen immer am ersten Montag nach dem Vierteljahresersten, also nicht mehr am Dienstag statt.

**Sendkrug**  
**Matulaturpapier**  
 gibt ab  
**Geldmittelsstelle**  
 des „Memeler Dampfboot“  
 Sendkrug, Prins - Joachim - Straße

**Königswaldchen**  
**Schwere hochtragende Kuh**  
 Anfang Februar fallend, steht zum Verkauf  
**E. Gollschat, Königswaldchen.**

**Achtung**  
**Geschäftsgrundstück**  
 Anderer Unternehmen halber verkaufe sofort mein Geschäft - Grundstück, 8 1/2 Morgen groß, Gebäud. unter Steinbach und ein gepflanzter Kolonialwaren, Reilmutter u. Verkaufsgeschäft mit 3-400 R-Mark Ans., passend für abgebaute Beamte. Ausk. erteilt  
**A. Sawatzki, Stalben Dstpr.**

**Ostpreußen**  
 \* Sabian, 14. Januar. [Eine Fuchsfarm.] Ein in unserer Provinz seltenes Unternehmen ist in Fischer-Tactan, Bahnstation Proniiten, unmittelbar am Kurischen Haff, entstanden. Dort ist eine Fuchsfarm nach amerikanischem Muster eingerichtet worden. Ein Paar Blauschneie sind bereits wohlbehalten aus ihrer Heimat Kanada eingetroffen. Sie haben die Seereise und den unbehaglichen Bahntransport gut überstanden und fühlen sich in unserer Provinz Klima recht wohl. Der Preis solcher Tiere schwankt zwischen 2500 bis 5000 Mark; Silberfuchse sind noch erheblich teurer. Die Einrichtung des Fuchsegeheges, hinter welchem die Fuchse im Freien gehalten werden, ist ebenfalls mit größeren Kosten verknüpft und erfordert viel Sorgfalt. Der untere Teil des Dachgebälges muß für eine Meter tief in die Erde reichen, um ein Entweichen der Fuchse durch Wühlen zu verhindern. Der obere Teil des zwei Meter hohen Zaunes ist ebenfalls noch innen abgegrätet, damit die Tiere nicht hinausklettern können. Der Zaun umfaßt jedoch Meter im Quadrat und enthält sechs „Boxen“ für sechs Paar Fuchse. Das Ganze ist noch mit einem Sicherheitszaun umgeben, der in einer Entfernung von etwa vier Metern läuft. Die Fütterung der Tiere muß sehr sorgfältig nach bestimmten Vorschriften ausgeübt werden, so daß jeder Tag der Woche ein besonderes Menü hat, zum Beispiel Reis mit Fleischbrühe, rohes Fleisch, getrocknetes Obst; nur Milch und Fuchsfleisch werden täglich verabreicht. Die Fuchsfuchsen sind aus Knochenbrühe, Blut, Weizenmehl und etwas Grieß, mit Hefe gebaden. Im Innern der Boxen befindet sich noch eine kleine Holzhitze, die den Fuchsen den Bau ersetzen und Schutz gegen Wetterunbill gewähren soll. Ein gewandener Gang führt zur inneren Lagerstätte. Da das Terrain in Fischer-Tactan recht niedrig ist, mußten, bevor man zur Einzäunung schreiten konnte, noch Erdarbeiten ausgeführt werden, um die tieferen Stellen anzufüllen, weil die Fuchse keine Wassergraben.

We. Am vergangenen Freitag wurde in einem Gasthause am Marktplatz in Kaufmann ein Unglück unter dem Namen Panikschiff, von einem Trunkenbold und ehemaligen Zuchthäuser mit einem Taschenmesser niedergestochen. Panikschiff ist inzwischen den erlittenen Verletzungen erlegen.

**Freistaat Danzig**  
 Das unvorsichtige Umgehen mit der Schusswaffe hat in Danzig am 37 Jahre alten Zoll-assistenten Karl Reimann das Leben gekostet. Als er sich bei seinem Bruder befand und ansah, nach Hause zu gehen, legte er seinen Revolver in die Manteltasche. Dabei entlud sich die Waffe und das Geschloß drang Reimann in den Bauch. Nach

dem Krankenhause geschafft, verstarb der Un- glückliche.

**Baltikum**  
 \* Riga, 14. Januar. [Verschiedenes.] Es ist, wie die „Riga Rundsch.“ schreibt, noch nicht gelungen, die zwischen dem Departement für indirekte Steuern in Riga und dem Stadtmagistrat bestehenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Restaurationsausgaben der Stadt zu beseitigen. Mehrere Restaurationsausgaben, ungefähr 5 an der Zahl, denen das Stadtmagistrat 1926 zu arbeiten, erteilt die Magistratsverwaltung keine Konzessionen, und ohne diese können die Unternehmer von der Stadt keine Handelslizenzen erhalten. Der Streit geht in der Hauptsache um die Lage der Restaurations: Das Departement findet den Standpunkt des Stadtmagistrats, daß die Restaurants im Zentrum der Stadt zu gruppieren sind, und die Vorstädte ganz ohne Alkoholika bleiben müssen, unannehmbar. Das Stadtmagistrat will hinter der neuen Gertrudenstraße kein Restaurant mehr sehen, gleichermaßen zeigt es sich der Forderung des Departements gegenüber, daß im Rahmen des Sagenberger Marktes ein solches Etablissement nötig wäre, unangenehm. Auch an der Roten Dima bis zur Brücke existiert kein Restaurant. Während das Stadtmagistrat der Ansicht ist, daß durch das Schließen der Restaurants in den Vorstädten die Trunksucht unter den Arbeitern erfolgreich bekämpft werden kann, findet die Magistratsverwaltung, daß alle Restaurations in das Zentrum zusammenzutreiben, wo sie dann viel zu zahlreich sein werden. Ein Ende des Streites ist noch nicht abzusehen. Das Departement will sich in dieser Angelegenheit nochmals an die Stadtverordneten-Versammlung wenden. Mittlerweile haben die Traktanten Steuer zu zahlen, ohne jedoch Einnahmen zu haben. — Die Stadt Riga-Strand hat beim administrativen Departement des Senats gegen das Innenministerium eine Beschwerde erhoben wegen der ihrer Ansicht nach unzulässig erfolgten Schließung des Kaffinos in Biberlinghof. In der Klage wird ausgeführt, daß kein gesetzlicher Grund zur Schließung des Kaffinos vorgelegen habe, der Strand jedoch am Fortbestehen des Kaffinos interessiert sei, weil er vom Kaffino Mittel zum Wiederaufbau bezog. Die Direktion des Kaffinos, deren Vertreter zwecks Berichterstattung ins Ausland gefahren ist, erhebt ihrerseits eine Zivilforderung gegen das Stadtmagistrat der Stadt Riga-Strand. Im Juristenkreise ist man der Ansicht, daß der Landtag als legislative Behörde nicht kompetent gewesen sei einen Beschluß über die Schließung des Kaffinos zu fassen, da der Landtag hiermit Funktionen der Regierung ausgeübt habe. — An der kurländischen Küste hat ein Fäger vor einigen Tagen einen ausfallend großen Seeadler geschossen. Die Flügelspannung beträgt 220 Zentimeter, das Gewicht 7 Kilogramm. Der ausgetopfte Adler soll einem Museum überlassen werden. Der Seeadler erscheint in den baltischen Ländern nur noch sehr selten.

Ein englischer Hauptmann von Ropenid. Dieser Tage fand in London die Verhandlung gegen George Deusham statt, der ein Schwindeltäter ist, das stark an den Hauptmann von Ropenid erinnert. Dieser neunundfünfzigjährige Mann hat mit Erzählungen über schwere Kriegsdienste und zahlreiche Verwundungen seit Kriegsausbruch sein Leben gefristet, tatsächlich aber vom Kriege weiter nichts gesehen als ein paar Luftangriffe auf London. Außerdem erhielt er für seinen Mut vor dem Feinde eine einmalige sehr große Summe von dem kanadischen Generalstab. Man sagte ihm ab, sandte ihn ins Gefängnis, wo er es fertig brachte, den Gouverneur des Gefängnisses davon zu überzeugen, daß ihm Unrecht geschehen sei. Der Gouverneur sandte ihn auf eigene Verantwortung aus dem Gefängnis fort nach Kanada. Hier erkannte man ihn als einen Mann, den man im Jahre 1906 als lästigen Ausländer des Landes verwiesen hatte, und sandte ihn wieder nach London zurück. Nach seiner Rückkehr legte er kanadische Offiziersuniform an, mit der höchsten Auszeichnung, dem Victoria-Kreuz, besuchte die teuersten Nachtclubs und fing Unterhandlungen mit einem der bedeutendsten Londoner Theaterdirektoren an, um Teilhaber zu werden. Die ganze Welt in London betrachtete ihn als einen sehr reichen, bedeutenden ehemaligen kanadischen Offizier, so daß er glänzend auf Kosten der anderen lebte, bis es einem neugierigen Polizeioffizier einfiel, sich mit den Besitzern im Ontario in Verbindung zu setzen. Den Hilfe der Fingerabdrücke wurde der Schwindler aufgedeckt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus.

Doch niemand war zu erblicken.  
 Nur die Sonnenflecken hüpften anmutig über die Schreibtischplatte und zitterten in großen, leuchtenden Tropfen auf den zierlichen Rosenknospen der bunten Wiedermelertapete und den weißen Schnörkelleisten der spielerisch tanzenden Umrahmungen. —  
 Um zwei Uhr ging der Gong des ersten Stocks.  
 Klaus erhob sich und trat auf die Diele hinaus, von der eine breite, teppichbelegte Treppe zum Speiseaal hinabführte.  
 Eine wundervolle Kühle wehte ihm aus dem riesigen Raum entgegen, dessen wuchtige Renaissancearchitektur das alterschwache Gebälk einer Kaffeetendecke von gewaltigen Ausmaßen überpannte.  
 Die große Glasür zur Terrasse stand weit geöffnet.  
 Eine blendende Sonnenbahn fiel hell auf das spiegelnde Parkett und trug den ganzen Zauber des linden Lichtes der ladenden Parterrelandschaft bis in das felerliche Dämmerdunkel der mächtigen Gobelins des Hintergrundes.  
 Hier stand die Baronin an der hohen geschlängelten Kredenz, neben der ein moderner Speiseaufzug in der eichenen Wandvertäfelung eingebaut war, und gab dem aufwartenden Diener noch eine letzte Anweisung.  
 Sie trug jetzt ein roschedenes, kimonoartiges Gewand mit breitausschlagenden Ärmeln, aus dessen rundem Halsausschnitt die kostbare Mattheit edler Spitzen aufschimmerte, und wirkte mit ihrer schmalen Umrahmung in der schweren Pracht der alten Möbel fast kindhaft zart und seltsam zeitlos. —  
 „Nun, Herr Doktor, wie hat man Sie untergebracht?“ begrüßte sie ihren Gast. „Wollen Sie es mich bitte recht bald wissen lassen, wenn Sie noch besondere Wünsche haben.“

Klaus verneigte sich dankend.  
 „Ich bin wunschlos glücklich, gnädigste Frau! Meine Wohnung ist ganz entzückend!“  
 Die junge Frau lächelte.  
 „Ja, das alte Schloß war die besondere Liebe meines Vaters. Er hat wie sein Vater eigentlich immer daran herumgebaut. Wenn Sie Interesse haben, machen wir am Nachmittag einmal einen Rundgang durch das ganze Haus.“  
 Sie hatte bei den letzten Worten die schweren, seidenen Wimpern ein wenig gesenkt, so daß sie wie ein Vorhang über den dunklen Augen zu ruhen schienen.  
 Dann sah sie auf einmal rasch wieder auf und umfaßte mit einem vollen Blick die schlanke, sportgestaltete Erscheinung ihres Gegenübers, dessen vornehmer englischer Anzug einen ersten Schneider verriet.  
 „Ich hatte Sie mir eigentlich ganz anders vorgestellt“, sagte sie mit leisem Verwundern. „Nicht als Geistesarbeiter, als Gelehrten.“  
 „Das heißt als befruchteter Philologen mit Vollbart und einem Bratenrod aus dem vorigen Jahrhundert“, fiel ihr Klaus lachend ins Wort. „Vergehen Sie, aber dieser Standpunkt dürfte doch schon einigermaßen überwunden sein. Warum soll sich der Ernst der Wissenschaft nicht auch einmal mit der Pflege des äußeren Menschen vereinen lassen. Ich habe mich jedenfalls stets bemüht, nach Maßgabe meiner bescheidenen Mittel mit der Kultur der großen Welt in dauernder Verbindung zu bleiben.“  
 Seit einer Stunde schon saß man auf der Terrasse beim Kaffee.  
 Das Mittagessen war in angeregtester Stimmung vergangen, und nur ein Schatten war dabei in die blühenden Hoffnungen von Klaus gefallen, daß er die kleine Lore bei der Tafel hatte vermissen müssen.  
 Sie sei schon in aller Morgenfrühe nach dem Dominium Siebenlinden abgeholt

worden, hatte die Baronin flüchtig bemerkt, zu ihrer Freundin Elise, der Tochter des Amtsrats Knauß, und habe gleich für zwei Tage Urlaub genommen.  
 Statt Lore's frischer Jugend hatte er die Gräfin Stefanie von Szechenyi-Variß zu Tisch geführt, eine wohlkonservierte, mit allen Mitteln der Toilettenkunst gepflegte Dame, die als eine entfernte ungarische Verwandte des verstorbenen Hausherrn nach altem Verfahren in jedem Sommer zu einem längeren Aufenthalt auf Schloß Reudietzdorf zu erscheinen pflegte.  
 Sie war eine gebietende, überreiche Erscheinung mit einem gleichsam gebirgigen Gesicht, in dessen zerklüfteten Teint sich allerlei ältere und mittlere Schichten geologisch nachweisen ließen, und der ewige Schnee des Puders sicherte, durch die Nachmittagshitze aufgetaut, langsam von dem steilen Grat der Nase zu den Mundwinkeln herab.  
 Mit selbstsicherer Würde, in der Art von Menschen, die lange bei Hofe gelebt haben, präsierte sie der kleinen Kaffeegesellschaft und schwärmte in ihrem weichen Wiener Dialekt von den Wundern ihrer engeren Heimat, den stolzen Luxushotels am Donauufer von Budapest mit ihren Zigeunerkapellen und raffigen Aristokratinnen und den stillen Schönheiten der immergrünen Margareteninsel.  
 Sie sprach fast unausgesetzt, den ganzen Reichtum und die Vornehmheit ihrer Erinnerungen aus vier Jahrzehnten in die Unterhaltung streuend, ohne der höflichen Teilnahmslosigkeit ihres Nachbarn zur Linken zu achten, eines auffallend schönen, eleganten Mannes im Anfang der Dreißig, der in seiner fühl zurückhaltenden, bescheidenen Art auf Klaus gleich bei der ersten Vorstellung den Eindruck eines früheren Offiziers gemacht hatte.  
 (Fortsetzung folgt.)

# Was man in einer Korjatenjurte erleben kann

Von **Sten Bergman**

Der schwedische Forscher veröffentlicht soeben im Verlage von Ederer und Schröder in Stuttgart ein reich illustriertes Werk „Vulkan, Bären und Komaden“, worin er über seine dreijährigen Reisen und Erlebnisse im wilden Kamtschatka berichtet. Die im äußersten Nordosten Sibiriens gelegene vulkanische Halbinsel, wo die Bären herdenweise und die Seeslöwen zu Hunderten vorkommen, ist noch wenig bekannt und der Bericht deshalb besonders fesselnd. Von einem Aufenhalt des Verfassers und seiner ihn begleitenden Frau in einer Korjatenjurte gibt die nachstehende Schilderung ein reizvolles Bild.

Die Fahrt ging über eine lärchenwaldbedeckte Höhe nach der anderen, und bei vorgeschrittener Tageszeit kamen wir zu der Jurte des Korjaten, der unser Besuch galt. In weitem Umkreis um die Jurte stand Buschwerk. Die Hunde waren furchtbar erregt, denn in dem Gebüsch begann es lebendig zu werden. Es hatte sich in eine wogende Renntierherde verwandelt, was die Hunde witterten und bald auch sahen. Sie standen bellend da und wollten durchaus weiterstürmen. Ich wagte kaum, den Befehl zum Start zu geben, da ich wusste, daß es mir auch mit Aufgebot aller meiner Kräfte nicht gelingen würde, sie aufzuhalten. Sie waren blutdürstig wie die Wölfe. Als ich sie schließlich losließ, flogen sie mit dem Schlitten förmlich über den Schnee dahin und auf die Herde los. Sie ließen dabei ein einziges, einstimmiges Heulen hören. Ich bremste mit dem Nislo, so daß der Schnee um uns wirbelte, aber das half nichts. Eine Gruppe Korjaten, die vor der Jurte standen, hatten soeben einige Renntiere eingefangen und wollten natürlich nicht, daß die Herde aufscheuchte wurde. Drei von ihnen liefen uns mit geschwungenen Raffen entgegen. Als wir den ersten Renntieren bis auf fünfzig Meter nahe gekommen waren, schleuderte jeder sein Rasso mit blitzschneller Bewegung gegen die heranfliegenden Hunde, wodurch die zwei vordersten in den Schlingen gefangen wurden. Die dahinterkommenden stürzten über den Haufen, und mit plötzlichem Ruck stand der Schlitten. Darauf halfen die Korjaten, die erregten Hunde abzuschleppen und anzubinden.

Jetzt konnten wir in aller Ruhe, die vor der Jurte versammelten Priajats\* begrüßen. Sie waren erstaunlich schmutzig und sahen mit ihren zerfetzten Pelzkleidern und ihren weitergebräunten Indianergeräten außerordentlich wild aus. Einige Frauen und eine ganze Anzahl kleine Kinder kamen auch aus der Jurte. Die Kinder waren fast schwarz vor Schmutz, die Frauen kaum reinlicher; alle Frauen waren behaart und hatten das Haar in zwei großen Büffeln herunterhängen. Die Männer hatten den Scheitel über die Stirne rasiert. Alle waren artig und gastfreundlich und luden uns ein, hereinzukommen und uns beim Tee zu erwärmen.

Bevor wir aber in die Jurte krochen, machten wir die korjatische Renntierherde besichtigen. Sie war wirklich sehenswert. Nach meiner Schätzung bestand sie aus mehreren tausend Tieren, und dabei behauptete unser Wirt noch, daß nur die halbe Herde aus dem Gebirge heruntergetrieben worden sei. Die Renntiere waren kleiner und hatten ein dunkleres Fell als die der Kamuten.

Die Jurte war bedeutend größer als diejenige der Kamuten, und davor fiel uns sofort die große Anzahl der Schlitten auf.

Nun krochen wir durch den Fellvorhang hinein, aber von Sonne und Schnee geblendet brauchten wir eine gute Weile, bis wir in dem Halbdunkel drinnen etwas unterscheiden konnten.

Ein paar riesige Kupferkessel, aus denen große Fleischstücke herausragten, hingen an zwei Ketten über dem Feuer. Einige ältere Frauen saßen, helle schabend, beim Feuer, wobei sie das, was sie wagschnitzten, in den Mund stopften. Sie waren derart fröhlich, daß meine Frau darüber nicht wenig

entsetzt war. Im übrigen wimmelte es in der Hütte von zottigen jungen Hunden und unbefriedigt schmutzigen, halbnackten kleinen Kindern. Die Kinder spielten mit den jungen Hunden und mit ein paar Fleischstücken, von denen ich fürchtete, wir würden sie dann später als Mittagessen bekommen. Obwohl wir schrecklich hungrig waren, verging uns jetzt gänzlich der Appetit.

Im Innern des Wirtes ließen wir uns auf Renntierfellen nieder und erhielten den unaussprechlichen Tee. Wir waren froh darüber, daß die Korjaten kein Brot zum Tee aßen, denn wie würde das ausgefallen haben? Das Ärgste war, daß alle so überaus freundlich und wohlwollend waren und wir uns deshalb nicht getrauten, unsere eigenen Kochtöpfe und Schalen auszubaden.

Küssen, Kamtschatkaden und Kamuten hatten uns übereinstimmend versichert, daß sich die Korjaten von der Wiege bis zum Grabe niemals waschen. Nun zweifelten wir nicht länger an dieser Behauptung. Als ich späterhin unverkündet genug war, Freund Akei, meinen korjatischen Wirt, über diese delikate Angelegenheit zu befragen, erklärte er, daß es im Sommer, wenn die Sonne schiene und man sehr verschmutzt wäre, manchmal vorkommen könnte,

daß man sich das Gesicht in einem Fluß erfrischt. „Aber das ist doch wohl nichts Merkwürdiges, wenn sich die Korjaten nie waschen“, sagte er. „Da solltest du die Kamtschatkaden an der Westküste sehen. Dort füttert man die Hunde mit Kiska (in einer Grube gefaulen Fisches), und wenn man keine Gabel bei der Hand hat, nimmt man das Kiska mit den Händen. Das würde ein Korjate niemals tun“, rief er triumphierend aus.

Alle Bewohner der Jurte, mit Kindern und jungen Hunden, versammelten sich in Akeis Zelt, in dem wir uns niedergelassen hatten. Jede Hausmutter hatte eine kleine Holztruhe bei sich, aus der sie langsam die in Fellen eingewickelten Teeschalen austunkte. Sie wurden auf ein großes Tablett gestellt, und eine der Frauen füllte den Tee ein. Bevor sie die zwei für uns bestimmten Schalen füllte, wuschte unsere Wirtin sie mit einem Moosstückchen aus, das sie aus einer Ecke nahm; sie wurden dadurch womöglich noch schmutziger. Nachdem ich die erste Tasse ausgetrunken hatte, war sie inwendig erquickt worden, so daß ich von der nächsten mehr Genuß hatte.

Während wir beim Tee saßen, hatten wir Gelegenheit eine Kunst zu bewundern, die unsere

## Neues vom Tage

### Die Lage der blodierten deutschen Dampfer

Stettin, 12. Januar. Die die Reederei Kunstmann mittelst, soll von den bei Kronstadt im Eise festfrierenden Schiffen der Hamburger Dampfer „Altenhamme“ auf Strand gelassen und verloren sein. Die Bremer Dampfer „Thor“ und „Rau“ sollen schwer beschädigt sein. Eine authentische Nachricht liegt hierüber bis zur Stunde noch nicht vor. — Nach einem drahtlosen Telegramm des Dampfers „Clara Kunstmann“, der im Finnischen Meerbusen im Eise eingeschlossen ist, lag dieser Montag morgen östlich der finnischen Insel Sogland. Das Eis steht. Der nördliche Wind hat abgenommen. Proviant scheint noch für einige Tage vorhanden zu sein. In sichtbarer Nähe befinden sich ansehnend noch 12 deutsche Dampfer. Das Dampfschiff „Hessen“ dürfte die Dampfer voraussichtlich nicht vor Mittwoch vormittag erreichen. In Begleitung der „Hessen“ befinden sich die Schlepper der Bergungs- und Bugierreederei Hamburg „Agana“ und „Peros“.

### Ausgehobene Falschmünzwerkstatt

Dresden, 12. Januar. Laut Polizeibericht wurde bei der Herausgabe gefälschter Zwanzigmarscheine am 8. Januar in Düsseldorf ein junger Mann aus Dresden betroffen, der bei seiner Festnahme einen Polizeibeamten mit einer Schußwunde verletzete. Ein anderer bereits auf der Rückfahrt nach Dresden begriffener Mittäter wurde in Paderborn im Zuge verhaftet. Die in Dresden vorgenommene Durchsuchung der Wohnung erbrachte den Beweis, daß die beiden Festgenommenen zugleich die Hersteller des Falschgeldes sind. Es wurden noch rund 400 Stück falscher Scheine gefunden. Auch der Wohnungsvermieter wurde als Mitwisser festgenommen. Die falschen Scheine sind seit etwa einem Vierteljahr meist in außerordentlichen Städten veräußert worden.

### Zusammenstoß zwischen Flugzeug und Unterseeboot

Das Leben erfindet bekanntlich immer wieder Neues, die man, wenn sie von einem Schriftsteller erfunden wären, als lächerliche Konstruktionen verwerfen würde. Tatsächlich ist kürzlich in dem italienischen Hafen Spezia der scheinbar unmögliche Fall eines Zusammenstoßes zwischen Flugzeug und Unterseeboot vorgekommen. Es handelte sich um ein Wasserflugzeug, das beim Niedergehen auf das Wasser mit einem Tragboot des Periflopes des eben aufstehenden Unterseebootes kollidierte und schwer beschädigte. Nur der Kapitän, das das Unterseeboot ohnedies gerade im Auftauchen war, verdankte der Kapitän die Rettung des Bootes und seiner Mannschaft.

### Filmaufnahme als Verbrechertat

Ein ungewöhnlich verwegener Raubüberfall wurde am hellen Mittag von einem halben Dutzend Räubern in einem bekannten Klub von Brooklyn ausgeführt, obendrein noch in Anwesenheit von Hunderten von Personen, unter denen gewiß auch die Polizei vertreten war. Die Sache gelang nur durch die geschickte Verfolgung eines raffinierten

Planes. Die Räuber fuhren in Automobilen vor dem Klublokal vor, und während der eine vor der Tür des Klubhauses einen kinematographischen Aufnahmeapparat aufstellte und die Kurbel zu drehen begann, zogen die Spiegelgelenke ihre Revolver und riefen den das Klublokal verlassenden oder den ins Haus tretenden Personen zu: „Hände hoch!“ In aller Gemütsruhe gingen die vermeintlichen Schauspielere dann dazu über, den fassungslosen Klubmitgliedern Uhren- und Briefkästen abzunehmen. Das amerikanische Publikum ist zu sehr daran gewöhnt, auf der Straße Filmaufnahmen zu sehen, als daß es im vorliegenden Fall den lebhaften Protesten der Verabreuten Gehör geschenkt hätte. Die Sache erregte vielmehr allgemeine Heiterkeit, und die Leute lachten noch, als die Räuber mit den Verabreuten in dem Gebäude verschwand. Erst als man lange nach der Abfahrt der angeblichen Filmdarsteller die armen Opfer in einem Zimmer eingeschlossen fand, ging den Leuten ein Licht auf, daß es sich hier nicht um eine Filmaufnahme, sondern um einen nur zu ernst gemeinten Raubüberfall gehandelt hatte.

### Selbstmord auf Unwegen

Die Menschen, die des Lebens überdrüssig sind, finden laufend Mittel, um sich aus diesem Tal der Tränen zu flüchten. Aber auch hier ist es Amerika, das den Ergeiz besitzt, den Ruf als Land der unbegrenzten Möglichkeiten auch auf dem Gebiet der Selbstmordmethoden aufrecht zu erhalten. In dieser Beziehung hat sich ein gewisser Maxim Ditch, ein reicher junger Mann aus Boston, als sinnreicher Erfinder erwiesen. Er war eines Tages des Lebens müde geworden und entschloß sich, sich zu töten. Nur über die Methode war er sich noch nicht im Klaren. Da er sich in den Salons der Gesellschaft des Rufes eines geistvollen, an originellen Einfällen reichen jungen Mannes erfreute, so lag ihm daran, auch im Tode sich dieses Rufes würdig zu zeigen. Schließlich entschied er sich für den Selbstmord durch Erschießen. Er war ein vorzüglicher Pistolenhändler, aber natürlich konnte für ihn die landläufige Art, sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen, nicht in Frage kommen. Das war viel zu einfach. Nach reiflicher Überlegung kam er dann zu dem Entschluß, ein Duell mit der Pistolenhölzer auszusuchen. Zu diesem Zweck ließ er in seinem Park einen Schießstand errichten mit einer Scheibe, deren Mittelpunkt zwei Zentimeter im Durchmesser maß. Dieses Zentrum der Scheibe stand mit einem Mechanismus in Verbindung, der selbsttätig, sobald das Zentrum berührt wurde, den Abzug eines Revolvers auslöste, der hinter der Scheibe befestigt war, und dessen Lauf sich selbsttätig gegen den Pistolenhändler wandte. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, ging Ditch an dem für den Selbstmord festgesetzten Tag in den Park und übte sich anscheinend in Pistolenhölzer. Er schoß sieben Mal, ohne das Zentrum zu treffen. Die achte Kugel aber traf das Ziel und löste damit den Abzug des hinter der Scheibe befindlichen Revolvers, dessen Kugel den Schützen direkt ins Herz traf.

Schulungen vor Neid erblickten ließe. Die männlichen Korjaten waren ausgeprochene Meister in trefflicherem Spucken. Während man dasaß und plauderte, kam ganz unvermutet eine Portion Speichel wie ein Wurfgeschloß dicht am Ohr oder an der Teeschale vorbeischießen und schlug beim Feuer ein. Die Schützen bewegten dabei die Lippen nicht im geringsten, sondern schossen, ohne eine Miene zu verziehen. Im Anfang ludte man jedesmal zusammen und fürchtete einen Volltreffer, aber es zeigte sich, daß keine Gefahr war.

Alle Korjaten, sowohl Männer wie Frauen, hatten eine verlungerschnüde Tabakdose bei sich, aus der sie oft eine Prise in den Mund steckten. Der Tabak ist indessen ein recht kostspieliger Artikel, sie gingen deshalb so sparsam damit um, daß sie die Kauprife niemals ausspukten, wenn sie ihr augenblickliches Verlangen gestillt hatten, sondern aus dem Mund nahmen und hinter das Ohr steckten, etwa wie man es mit einem Pfeifstiel tut. Nach einer Weile steckten sie den Tabak wieder in den Mund und gaben sich erneut dem Genuße hin. Oft sah ich, wie die Mütter ihren minderjährigen Töchtern eine Prise anboten.

Nach dem Tee bat ich Akei, mir ein Renntier für die Hunde zu verkaufen, und er fing sogleich ein solches ein. Man tötete es in der üblichen Weise durch einen Meißel ins Herz, nachdem es zuerst umgeworfen wurde und ihm die Beine paarweise zusammengebunden waren. Zwei Korjaten zogen dem Renn in wenigen Minuten das Fell ab und zerlegten es in zehn Teile. In der Innenseite des Felles befanden sich in großer Zahl die Larven eines Insektes, der Rennbremse, die im Sommer ihre Eier in die Haut legt. Die wurmartigen Larven wurden von den Korjaten gierig herausgepickt und mit Genuß verpeißt, wobei sie erklärten, daß sie ebenso gut wie meine Bonbons wären. Das sollte wohl eine Anerkennung für meine Gaben sein. Einige davon nahmen sie mit heim für die Kinder.

Die Renntierherde wurde nun wieder in die umliegenden Berge hinaufgetrieben, und wir gingen in die Jurte zurück, wo wir bald darauf zum Essen eingeladen wurden. Es bestand, ebenso wie bei den Kamuten, aus gedörrtem Renntierfleisch.

Die Korjaten kochten allerdings das Fleisch nur kurze Zeit. Ein Holzgefäß mit großen rauchenden Fleischstücken wurde bereingestellt, und jeder nahm sein Messer und schnitt sich unter Zuhilfenahme der Hand ein Stück vollstreckt. Das Fleisch war noch ganz zäh und innen vollständig rot. Wenn die Korjaten mit den Zähnen an den roten Fleischstücken zerrten, tropfte ihnen das Blut aus den Mundwinkeln herunter. Wären wir nicht hungrig wie die Wölfe gewesen, so hätten wir wohl keinen Bissen hinuntergebracht. Aber man gewöhnt sich erstaunlich rasch an alles. Nach ein paar Tagen aßen wir das halbrote Fleisch schon mit gutem Appetit, und es wurde uns während der ganzen Zeit, die wir bei diesem Volke verbrachten, niemals übel davon.

## Radioelek

Ein Verschollener durch Radio wieder aufgefunden. Ein Bürger von Wandseher, Edward Filmer, der seit drei Jahren damit beschäftigt war, einen verschollenen Bruder zu suchen, hat nach einer Londoner Meldung jetzt endlich Erfolg gehabt, und zwar durch Vermittlung des Rundfunks. Der Bruder hatte zuletzt im Jahre 1922 von einer kanadischen Stadt aus mitgeteilt, daß er im Begriffe sei, zum Weihnacht nach England zu reisen. Er kam jedoch nicht an, schrieb auch nicht mehr, und Briefe an ihn kamen als unbestellbar zurück. Schließlich veranlaßte Mr. Filmer, daß durch die 10 Radio-Stationen einer großen kanadischen Eisenbahngesellschaft ein kurzer Rundfunkbrief an seinen Bruder gesandt wurde. Nach wenigen Tagen kam ein Antworttelegramm, das die neue Adresse des Verschollenen in einem Vorort von Toronto angab.

Rundfunkgerät für Blinde. Um den Blinden die Teilnahme am Unterhaltungsgrundfunk zu ermöglichen, veranstaltet die Dberpostdirektion Berlin in diesem Monat eine Sammlung zur Versorgung der Blinden mit Rundfunkgeräten. Außer Geldzuwendungen werden auch Funkenfangs-Apparate und Einzelteile entgegengenommen.

## Alexander Mozkowski

Zu seinem 75. Geburtstag am 15. Januar

Ein reicher und unerhöplicher Geist ist dieser alte, junge Alexander Mozkowski, den die große deutsche Literaturwelt hauptsächlich aus humorvollen Schilderungen und Gedichten in den „Lustigen Blättern“ und aus vielen geistreich-witzigen Büchern kennt. Wierzig Jahre lang leitete er die lustige Wochenchrift, und in rund 2000 Nummern finden sich köstliche Beiträge aus seiner Feder. Das wäre allein schon ein ansehnliches Lebenswerk, denn Mozkowski ist für den Leser, der Spreu vom Weizen, d. h. den mit Worten spielenden Spasmmacher um jeden Preis und den wirklichen Humoristen zu unterscheiden weiß, einer der ganz Besten, die diesen Ehrentitel wirklich verdienen. Mozkowski war ursprünglich Mathematiker, und seine humoristischen Essays verraten diese Herkunft nur zu deutlich in dem exakten Aufbau, in der fast mathematisch präzisen Zuspitzung der Pointen, Prosa und Vers handhabt er mit Eleganz und spielender Latine, und wie viel heiteres Behagen stromen seine Bücher wie: „Das Freibad der Wiesen“, „Da lachen die Hüfner“, „Stück im Jus“ u. a. aus! Und wenn der feinkörnige Humor nicht eingeht, der hat sicher schon einmal die „Unsterbliche Arie“, diese herrliche Sammlung der besten Witz, mit Genuß ausgepackt und sich an ihrem Inhalt erfreut.

Aber Alexander Mozkowski ist mehr als der lustige Plauderer, der witzige Fechter; er ist, was man im Land der geistigen Spezialliteratur nicht sein darf, wenn man nicht als „Dilettant“ mit dem Anathema belegt werden will, ein universeller Kopf. Merkwürdigerweise gilt ja im Lande Goethes, der selbst nichts anderes als ein großer Dilettant war, der Dilettantismus in Abwandlung der ursprünglichen Bedeutung des Wortes als etwas Verächtliches, eines Weijens und Gereiften Unwürdiges, keinesfalls ernst zu nehmendes. Wer sich Philosophie nennen will, muß seine Eignung in dialektischen

Folianten, gepickt mit schwülstiger Terminologie beweisen, die nicht selten nur Plakitäten und Gemeinplätze verhallen müssen. Mozkowski ist ein Philosoph von ganz anderer Art, und darum doch ein Weltweiser von Gehalt, auf den jede philosophische Fakultät mit Fug und Recht stolz sein könnte. Doppelt verdächtig mag den Zufallsfinden gerade der witzige Kopf sein, der sich vom laien Markt des Lebens in die stillen Tempel der Erkenntnislehre, der Logik und Metaphysik wagt. Ein ungedeuerter Verdacht, Mozkowski ist niemals nach Manier des schlechten Dilettanten an der Oberfläche geblieben; er hat sich immer strebend bemüht und ist in harter Arbeit einamer Nächte Schritt für Schritt in immer neue geistige Bezirke vorgedrungen, hat wie ein Pfadfinder im Urwald Gestrüpp und Gebüsch langsam nehmen müssen, bis er die Lichtung am anderen Ende sah. Dann erst, wenn er eine solche mühsame Wanderung in unerforschten Gebieten menschlicher Ideen hinter sich gebracht hatte, gab er sich das Recht zu sagen, daß er um eine neue Erkenntnis reicher war. So blieb er nicht nur der Meister der Satire, sondern auch der Mathematik und der Naturwissenschaften treu; so machte er sich die Zweige der Philosophie untertan, so lernte er die Literaturen und die Sprachen der Völker kennen, so vertiefte er sich aber auch, angeregt durch das erfolgreiche Schaffen seines nicht minder bekannten Bruders Moriz Mozkowski, in die Musik.

Alexander Mozkowski ist in Pitca geboren, besuchte in Breslau und Dresden die Schule und kam schon früh nach Berlin. Sein Förderer wurde Steffenheim, der ihn an die „Wespen“ berief, deren Leitung er alsbald mit der Redaktion der „Lustigen Blätter“ vertauschen konnte. Seine musikalischen Schriften, die als Uebersetzungen „Anton Vollenquers“ noch heute bekannt und berühmt sind, machten auf seine musikalische Begabung aufmerksam, und er erhielt eine Berufung als Rezensent des „Berliner Montagblattes“, wo er lange Jahre tätig war. So hat er die gesamte Zeit seines publizistischen Wirkens in Berlin verbracht, aber er war

ebenso in Ostende und Paris oder an der Riviera zu Hause, und er holte sich dort immer neue Anregung und Kraft.

Arbeit und Lernen, Erweiterung des Wissens ist seine Lebensmaxime bis auf den heutigen Tag geblieben. So ist er stets innerlich gewachsen und hat immer mehr an geistigem Reichtum gewonnen, den er in seinen vielen Schriften seinen Zeitgenossen bereitwillig mitgeteilt hat. Ein arbeitsgewöhlicher Kopf, der über eine ungeheure Spannkraft und heute noch bewundernswerte, fast jugendliche Frische verfügt, ein Weiser, dem auf seinem Lebensweg nichts Geistiges fremd geblieben ist: das ist Alexander Mozkowski, dem seine dankbaren Leser und die gesamte deutsche Publizistik, deren Zierde er ist, zu seinem Jubeltage huldigen. H. T.

Die Bernsteinammlung der Albertusuniversität vorübergehend geschlossen. Von der Direktion der Bernsteinammlung der Albertusuniversität in Königsberg wird mitgeteilt: Im Interesse der Sicherheit des Publikums müssen wegen Gefährdung der Standhaftigkeit des Gebäudes die Bernsteinammlung und die übrigen Sammlungen des Geologischen-Palaeontologischen Instituts bis auf weiteres geschlossen bleiben. Die „Haringische Zeitung“ schreibt dazu: Wir nehmen diese Mitteilung mit größtem Bedauern auf. Das Bernsteinmuseum ist eine der eigenartigsten und bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und einer der größten wissenschaftlichen Schätze Ostpreußens, um die wir vielfach beneidet werden. Daß gerade dieses Institut der Desehtlichkeit entzogen wird, ist außerordentlich schade. Wir sind aber überzeugt, daß es sich hier um eine zwingende Notwendigkeit handelt und daß die Schließung des Museums durchaus gut vorbedacht ist. Das alte Gebäude des Instituts, das früher das Provinzialmuseum beherbergte, ist über 50 Jahre alt und weist schon lange Bau Schäden auf. Abhilfe kann, wie wir hören, nur dadurch geschaffen werden, daß die die Ueberlastung einzelner Räume hervorruhenden Gesteins- und Fossil Sammlungen

durch Bereitstellung neuer Räume anderweitig Platz bekommen. Es würde sich empfehlen, daß die frei werdenden Räume zu den Arbeitsräumen des Instituts hinzugenommen werden. Schon vor dem Kriege war geplant worden, den Sammlungsanbau in der Luisenstraße durch Aufhebung neuer Stodwerke zu erhöhen. Es muß nunmehr als dringendes Erfordernis bezeichnet werden, daß die maßgebenden Stellen endlich daran gehen, den schon so lange geplanten Ausbau noch in diesem Jahre durchzuführen.

„Der neue Weg“, das amtliche Organ der Gewerkschaft Deutscher Bühnenangehöriger, ist im 55. Jahrgang in neuer vollkommener umgestalteter Aufmachung erschienen. Mit Illustrationen versehen, gibt diese Theaterzeitung jedem Interessenten ein gutes Bild über die Vorgänge des täglichen Theaterlebens. In der ersten Nummer des neuen Jahrgangs sind Präsident Nidelt, der Bühnengewerkschaft, Grete Alm, Georg Will-Bühni, der Schriftleiter der Zeitung, Firmin Gémier, der Pariser Bühnenleiter, mit interessanten Aufsätzen, welche sich dieses Mal vorwiegend mit der Wirtschaftsprage des deutschen Theaters beschäftigen, vertreten.

Berlin's enfant terrible als Zeugin. Vori.: Sie heißen? Zeugin: Grifa Gläzner. — Vori.: Wie alt sind Sie? — Zeugin: Dreißig Jahre. — Vori.: Was um denn nicht? — Vori: Ich sage es noch zwei Jahre — dann sage ich. (Allgemeine Heiterkeit.) — Vori.: Fräulein Gläzner... — Zeugin: Ich bitte, Frau... Ich nenne mich so — ich bin zwar nicht verheiratet — aber ich bin ein spätes Mädchen. — Vori.: Herr Treßler behauptet, er sei Ihre wegen von Direktor Hellmer entlassen worden. — Zeugin: Oh, bravo, da muß ich wohl lachen! — Vori.: Er behauptet, daß Sie ihm die Stichworte nicht gebracht hätten. — Zeugin: Wie? — Vori.: (lächelnd) Nun, es ist bekannt, daß Sie Ihren Mitspielern die Stichworte nicht immer richtig bringen. — Zeugin: Iwo, Herr Treßler sagte mir nur immer, ich solle ihn lieben. — Da, wenn ich jeden Schauspielers lieben sollte... — Ufw. im gleichen Ton. Eintritt frei!

# Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die preisgünstigste Verantwortung

## Die Beamten und die Landesversicherungsanstalt

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ihr Eingandes in der Dienstag-Ausgabe des „Memeler Dampfboots“ habe ich mit großem Interesse gelesen.

Nachdem ich Ihnen vollkommen bei, daß die Landesversicherungsanstalt eine durchaus notwendige Einrichtung ist, (was aus Ihrem Artikel unzweideutig hervorgeht) daß ferner die Beamten ein großes Interesse daran haben, der Landesversicherungsanstalt als Mitglieder anzugehören, denn die schlechte Beamtenbesoldung ist ja geradezu irrsinnig geworden.

Leider haben Sie, Herr Kollege, es jedoch verabsäumt, über den tatsächlichen Sachverhalt eine Erkundigung bei der Landesversicherungsanstalt einzuziehen, und vollern mit entstellten Tatsachen in die Öffentlichkeit.

Auf meine Anfrage wurde mir heute nämlich ganz was anderes mitgeteilt, als aus Ihrem Artikel hervorgeht:

Es haben die Vorstände einiger Unterverbände bezw. die damit beauftragten Beamten bei den Angaben über die zu versichernden Personen nicht nur die in Frage kommenden mittleren und kleineren Beamten und Angestellten, sondern auch hohe Staatsbeamte (Direktoren usw.), die zum Teil an 1000 Lit und mehr monatlich an Gehalt beziehen, aufgeführt, wodurch die Landesversicherungsanstalt gewissermaßen mißbraucht wurde.

Bei den Staatsbeamten hat die Sache m. E. noch folgenden Haken: Wie auch Ihnen, Herr Kollege, bekannt ist, zahlen diese Beamten freiwillig die halben Beiträge (Arbeitnehmeranteile) zur Krankenversicherung und genießen dafür das Recht, in Krankheitsfällen den Arzt und die Arznei für Rechnung der Landesversicherungsanstalt zu beanspruchen.

Nach dem bestehenden Gesetze sind diejenigen Beamten, die nicht auf Lebenszeit angestellt sind (und wer von uns ist es?) und die i. d. R. Kündigungen bei der Post, beim Zollamt usw.) und deren Einkommen einen bestimmten Betrag monatlich nicht übersteigt, sämtlich versicherungspflichtig. Die litauische Staatsregierung ist verpflichtet, sämtliche von ihr im Memelgebiet beschäftigten Beamten und Angestellten, die unter die obige Voraussetzung fallen, bei der Landesversicherungsanstalt zu versichern. Leider hat sich unsere Staatsregierung bisher geweigert, dieser gesetzlichen Verpflichtung nachzukommen.

Diesem Verhalten unserer Staatsregierung wurde dadurch gewissermaßen begegnet, daß die Landesversicherungsanstalt diese Beamten und Angestellten in Erkenntnis ihrer trotzigen Verhältnisse, auf Kosten der Allgemeinheit für halbe Beiträge in die Krankenversicherung aufgenommen hat. Eine eventuelle Kündigung dieses freiwilligen Versicherungsverhältnisses seitens der Landesversicherungsanstalt, was vorläufig, wie mir mitgeteilt wurde, garnicht beabsichtigt wird, dürfte schließlich auch nicht ohne weiteres als nur zum Zwecke der Schädigung der betreffenden Beamten ausgelegt werden, denn, wenn die Landesversicherungsanstalt früher in richtiger Erkenntnis der traurigen

Verhältnisse der Beamten diese als freiwillige Mitglieder gegen halbe Beiträge in die Krankenversicherung aufgenommen hat, so kann sie sich doch jetzt, nachdem den Staatsbeamten ein Weichenzeichen in Höhe eines Abzuges von 30% des Gehalts gemacht wurde, diesem nicht verschließen. Eine solche Forderung ist doch sehr unlogisch, Herr Kollege. Ich wäre dann viel eher zu der Ansicht geneigt, daß eine solche Maßnahme aus dem Bereiche heraus uns zu helfen, d. h. daß die litauische Regierung auch den auf ihren Anteil entfallenden halben Beitrag (Arbeitgeberanteile) bezahlt, damit die Beamten, die ihnen auf Grund der bestehenden Gesetze zuzehenden vollen Leistungen aus

## Aus aller Welt

### Die ewig gesuchten Inka-Schätze

In den tiefen Gebirgsfalten der kolumbischen Anden liegt, 3000 Meter über dem Meeresspiegel, ein See, dessen Grund nach den Behauptungen sachverständiger Kenner des Landes mit Gold fuchsfähig gelagert ist. Ein englischer Bergwerksingenieur namens Knowles hat vor kurzem aus der Tiefe fünfhundert Jahre alte Helme, kostbare Ohrringe und andere Wertgegenstände geborgen, die aus dem Besitz der von Cortez und Pizarra allmählich ausgerotteten Ureinwohner stammen sollen. Der See ist einer von den fünf heiligen Gewässern, in denen nach dem Glauben der eingeborenen Indianer die bösen Geister umhingen; um deren Born zu befähigen, opferten die Priester der Gottheit kleine Figuren und andere Gaben aus reinem Gold. Als später die Spanier in das Land eindringen, brachten die Fürsten der einzelnen Stämme ihre persönlichen Schätze auf dem Boden des heiligen Sees in Sicherheit. Die Eroberer versuchten vergeblich, ihrer habhaft zu werden, und besonders war es der König von Spanien, der die Versuche zur Bergung der Kostbarkeiten ermutigte und einen seiner Seeräuber beauftragte, das Wasser des Sees abzulassen. Dieses Unternehmen war natürlich von größerem Erfolg begleitet, und wenn es auch nicht gelang, alle Schätze zu heben, so brachten die spanischen Gallionen doch Gegenstände von unschätzbarem Wert nach der Heimat. In neuerer Zeit ist man auf diese Versuche zurückgekommen. Im Jahre 1904 machten sich amerikanische Ingenieure daran, den See vollständig auszutrocknen und fanden auf dem Grund zahlreiche Edelsteine und alte Goldstücke. Sachverständige behaupten allerdings, daß man noch tiefer graben müsse; denn unter dem Bett des Sees, auf festem

Grund, sollen sich noch unschätzbare Wertstücke befinden. Die ersten Nachgrabungen, die in dieser Richtung vorgenommen worden sind, haben zu dem bereits erwähnten Erfolg geführt. Um die Sache mit der nötigen Großzügigkeit zu betreiben, hat sich eine Gesellschaft gebildet, die auch die letzten Ueberreste einer altchthonischen Kultur ans Tageslicht fördern will.

### Was Jazzband-Dirigenten verdienen

Noch immer steht in den Vereinigten Staaten die Beliebtheit der Jazzmusik in üppiger Blüte zur Freude der Leiter von Jazzband-Kapellen, die dank der Vegetation für diese Warm-Musik labelhafte Honorare einheimen. Einer der bekanntesten dieser Dirigenten, Paul Whiteman in New-York, hat beispielsweise eine feste Jahresseinnahme von 125 000 Dollars; aber damit noch nicht genug, bringen dem knapp dreißigjährigen Musiker die Nebenbeschäftigungen fast den gleichen Betrag ein. So wurde er erst kürzlich nach Chicago berufen, um ein neues Tanzlokal zu eröffnen. Er erhielt für diese Tätigkeit, die ihn eine Woche beschäftigte, 30 000 Dollars. Nicht weniger schnell hat sich sein Kollege Paul Specht bereichert, dem kürzlich erst ein Honorar von 10 000 Pfund Sterling für eine Reihe von Konzerten in England gezahlt wurde. Ein anderer Virtuose der synkopierten Warm-Musik, ein gewisser Meyer Davis, wurde eingeladen, mit seiner Kapelle im Laufe eines Milliardars in Philadelphia bei einem von diesem veranstalteten Kostümball die Musik auszuführen. Nach Beendigung des Balles konnte Davis 10 000 Dollars in die Tasche stecken. Aber auch in Europa wird mit der Jazzmusik viel Geld verdient. In Paris beträgt die Mindestgage eines Jazzbandmusikers in den eleganten Tanzlokalen beispielsweise 200 Franks am Abend.

der Sozialversicherung erhalten. Es wäre ja schließlich auch ganz gut, wenn unsere Spitzenorganisation, die „Zentralarbeitsgemeinschaft der Beamten und bedürftigen Angestellten“, zu deren Unterhaltung wir von unserem fargen Gehalt allmonatlich joviell Geld aufbringen müssen, sich mit dieser Angelegenheit etwas intensiver befassen würde.  
Ein Beamter.

### Berichtigung

Unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes werden wir um Veröffentlichung folgender Berichtigung gebeten:

Die von der Schriftleitung des „Memeler Dampfboots“ in Nr. 2 des „Memeler Dampfboots“ vom 3. Januar 1926 unter der Ueberschrift „Berichtigung“ veröffentlichten Zuschrift enthält Unrichtigkeiten, indem darin wichtige Tatsachen verschwiegen und so der wahre Sachverhalt entstellt und unrichtig wiedergegeben ist. Ohne auf Nebenächlichkeiten im einzelnen einzugehen, werden nachstehend die Hauptpunkte wie folgt berichtigt:

1. Es ist unrichtig, daß Herr W. durch Beschluß der Hafendirektion 400 Lit bestrafungslos bewilligt worden sein sollen, sondern Herr W. hatte früher bei der Hafenkasse einen Vorstoß im Betrage von 400 Lit erhoben und die Hafendirektion in einem entsprechenden Gesuch gebeten, ihm diesen Betrag bei der Auszahlung des Dezembergehalts nicht anzurechnen. Die Hafendirektion hatte dieses Gesuch genehmigt vorbehaltlich der Zustimmung der Staatskontrolle, die erforderlich war, weil diese Summe für W. ein Geschenk bedeutete, worauf er keinen Rechtsanspruch hatte.

2. Unrichtig ist die Behauptung, daß das Hafengebäude aus den Ausgängen der Verhandlungsniederchrift über die Sitzung der Hafendirektion vom 22. v. Mts. eine Zahlungsverfügung gelebt haben soll, sondern der Ausgange ist am 23. v. Mts. lediglich mit der Randverfügung „zur weiteren Veranlassung“ der Hafendirektion weitergegeben worden.

3. Unrichtig ist ferner, daß Herr W. gesagt worden sein soll, die Staatskontrolle wird die Genehmigung nicht erteilen, sondern der in Memel wohnhafte Vertreter der Staatskontrolle kann mangels ausreichender Vollmachten die Genehmigung nicht erteilen. Sie muß von der zuständigen Stelle bei dem Departement der Staatskontrolle in Kaunas beantragt und abgefordert werden, weil die Hafenkasse gemäß Kasernenordnung nicht befugt ist, Zahlungen zu leisten, wozu die nötigen Unterlagen nicht lückenlos vorliegen.

Hafenbauamt.



Freitag, d. 15. Januar etc. 8 Uhr abends im Saale von Fischer Weinbuden 1058

**ordentliche General-Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Neuaufnahmen  
2. Jahresbericht  
3. Rechnungsbericht u. Bericht der Rechnungsprüfer  
4. Entlastung des Vorstandes  
5. Neuwahl des Vorstandes  
6. Etat für 1926  
7. Anträge  
8. Verschiedenes.  
Wir erwarten recht zahlreichen Besuch.  
Der Vorstand.

**Brust-Karamellen**  
Gerstenzucker  
Malz :: Cacao  
Eucalyptus-  
Süßholzwurzel  
empfehlen stets frisch  
**Sanitäts-Drogerie**  
Drogen-Spezial-Geschäft. 1123

**500 Lit**  
auf vier Wochen von Landwirt, 120 Morg., gef. 3 Proz. Zinsen. Off. u. Nr. 1520 an die Exp. d. Bl. 1576

**Verpachtung**  
Die Warlandparzelle Bürgerfeld Nr. 152, 0,81,20 ha groß, soll Montag, d. 18. Jan. d. J., 10 Uhr vorm., im Büro der Landkirche, Kirchenstr. Nr. 4, meistbietend verpachtet werden. 1129

Der Gemeindevorstand  
Memel Land  
Bismolstr. 1129

**Bücher**  
schöngeist. u. wissenschaftl. Inhalts, sehr preiswert zu verk. Zu erf. bei Beamten-Geschäftsstelle Bismolstr. 18, Eing. Alte Sorgenstr., vorm. 9 bis 12 Uhr. 1547

**Piano**  
gegen Barzahlung zu verk. Zu erf. in der Exp. d. Bl. 1588

**1 Gebrodanzung**  
**1 Damenmantel**  
1 P. br. Satinbluse Gr. 40, u. verl. Daf. 1 Kohlen  
zu verkaufen 1571 Jägerstr. 14.

**Litauische Klassenlotterie**  
Lietuvos Raudonojo Kryžiaus Loterija  
Gewinnlisten der II. Klasse und Lose der III. Klasse sind bei mir eingetroffen.  
**R. Lankowsky, Memel**  
Polangenstraße 41, Telefon 22  
Vertreter:  
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße  
Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib. Str.  
A. Finkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße  
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitto 217  
Luise Eickhoff, Prökuls  
Buchhandlung Schossau, Heydekrug  
Richard Tramp, Coadjuthen  
Wechselstube Uebermemel  
v. Billerbeck, Willkischken  
Johann Jenkies, Plicken 111

**Zwangsversteigerung**  
Sonntag, den 16. Januar, vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Friedrichsmarkt (Hof Mordaß) 1585  
1 Mahagonitisch, 2 Figurentische mit Bronzeverzierungen, 3 Figuren (Eisenblech, Bronze und Marmor) und 1 Marmorische  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern  
**Purwins, Gerichtsbeisitzer Nr. 4.**

**„Nautische Rundschau“**  
nationale Schiffszeitung  
Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Kapitän, C. B. und vieler wichtiger Schiffsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften  
Fachblatt für Schiffsahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtmärkte und Seefischer unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.  
Glanzen und unterrichteter Nachrichtendienst  
Anerkanntes Insertionsorgan  
erster Rang für Reedereien, Schiffahrtsbetriebe, Matrosen, Kapitän, Industrie und Seebüro.  
Erscheint 10 täglich.  
Abonnements- und Insertionsbedingungen nur durch den  
**Verlag Nautische Rundschau**  
Alfred C. Meyer  
Hamburg 23, Papenstr. 43  
Tel.: Alster 5228 und 920. 1523

**„Der Weltmarkt“**  
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik  
**„Der Handel mit dem Osten und Südoften“**  
dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs  
Jahresbezugspr. M. 40 einchl. Porto  
Einzelnhefte 10 Pf. an den  
durch  
**J.C. König & Ehardt, Hannover**  
Verlag „Der Weltmarkt“ 996 8

**F.W. Siebert**  
**Memeler Dampfboot**  
Aktien-Gesellschaft  
Memel  
Modern eingerichtete, leistungsfähige  
**Graphische Werkstätten**  
Abteilungen:  
Ruchdruckerei  
Lithographische Anstalt, Steindruckerei  
Buchbinderei  
Rotations- und Setzmaschinenbetrieb  
**ZEITUNGSVERLAG**  
Memeler Dampfboot  
älteste und führende Zeitung des Memelgebiets  
Litauischka Ceitunga - Pakajaus Paslas  
und andere Zeitschriften.  
**REKLAMEINSTITUT**  
Wir wollen den Werbetreibenden dadurch dienen, daß wir sie  
in allen Fragen der Reklame  
fachtechnisch beraten und nur solche Reklame-Erzeugnisse liefern,  
die — wertverwandt — wertvolle Ware werben vertreten

**Sohlen und Absätze**  
sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur besten Materialien  
Zu erf. bei billigster Preisberechnung liefert schnellstens.  
Elektrische Reklamewerkstätten  
**Grabenstr. 9a**

**Ein Schafpelz**  
1 Grad und 1 Winterpelz f. H. Figur zu verk. Zu erf. in der Exp. d. Bl. 1561  
Gebrauchter Schafpelz preisw. zu verk. 1555  
Mühlendammstr. 3/4  
Mehrere neue gefüllte Wollhemden für mittl. Figur bill. zu verk. Zu erf. in der Exp. d. Bl. 1580

**Baltische Blätter**  
vereinigt mit der  
**Baltischen Nachrichten**  
9. Jahrgang monatlich 2 mal  
Diese Wochenchrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringt alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich Lit 5.—, Einzelnummer Lit 1,40  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom  
**Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung**  
G. m. b. H.  
Berlin W. 30 Mohrstraße 22

**Kaufgesuche**  
Zu kaufen gesucht:  
B-Garncette  
B-Trompete mit A-Bogen  
Zupfmaschine  
Contra-Bass  
Angeb. unt. Nr. 1444 an die Expedition d. Blattes. 1581  
**Guterhaltene Betten**  
u. Bettwäsche zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. 1521 an die Exp. d. Bl. 1557

**Kaufen laufend jeden Posten Flaschen**  
1/2, 3/4, 1 Liter, sowie Kornwein-Flaschen.  
Memeler Obstverwertung G.m.b.H.  
Friedrichsmarkt Nr. 16/17. Tel. 268. 1556

**Stellen-Angebote**  
**Ein Wächter**  
der gute Zeugn. bef. u. nicht älter als 50 Jahre ist, kann sich meld. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. 1551  
**Berkaufserin**  
die litauisch spricht, wird gesucht zum Brotverkauf in der Halle. 1579  
Kownar Bäckerei  
Fischerstraße 5-6.  
Kleine Bedienung gesucht 1559  
Simon Dach-Str. 12  
Bl. 1511

**Geschäftseröffnung**  
Dem geehrten Publikum zur gef. Kenntnis, daß ich ab heute eine Filiale Friedrichsmarkt 20 eröffnet habe. Die neue täglich frische Badware auch Sonntags  
Sonntags geöffnet 8-1/2, 10 Uhr vorm. 12-4 Uhr nachm.  
Sachverständiger  
**Adolf Sprick**  
Feinbäderei u. Konditorei  
Rohgardenstraße 4

**Für Ulster**  
Joppen, Anzüge, Hosen auf alle Fälle / ist  
**C. Wabulat & Co.**  
die richtige Quelle 1572  
Eigene Fabrikation Neue Straße.

Wir haben sämtliche  
**Belzmuffs**  
aus bedeutend im Preise herabgesetzt und offerieren dieselben in sehr großer Auswahl  
**Burstein & Katz**  
Belzwaren-Spezialhaus  
Neuer Markt 1  
Tel. 963 1138

**Eine National-Registriertasse**  
für den Hotelbetrieb sowie eine erstklassige Marmelade wird gesucht. Offerten unter 1519 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1553

**Kyffhäuser-Technik Frankenhäuser.**  
Ingenieurschule f. Masch.-u. Automobilebau, Elektrotechnik, Einzel-Sonderarbeiten für Landmaschinen und Flugtechnik.

Lüchtiges, ehrliches  
**Kinder mädchen**  
mit guten Zeugnissen von sofort a e i n z i c h t zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**3 Büroräume**  
im Mittelpunkt der Stadt, vom 1. April, evtl. auch früher, zu vermieten. Offerten unter 1525 an die Exp. d. Bl. 1128  
**4 Zimmerwohnung**  
in bester Wohngegend vom 1. Februar zu vermieten. Off. Offerten unter 1523 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1129  
**Giskeller**  
zu mieten gesucht. 15  
Victoria-Hotel.

Eine saubere erfahrene  
**Köchin**  
zum 1. Febr. gesucht. Melb. v. 10-12 Uhr vorm. Marktstr. 20, 1 Treppe. 1582  
2 alleinsteh. Herren suchen per sofort ein  
**Haushilfen**  
m. Kochkenntnissen u. Zeugnissen. Zu melb. von 1-3 oder 7-9 nachm. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 1584

Ein sauberes  
**Mädchen**  
das i. Kochen, Waschen u. sämtl. Hausarbeit vertraut ist, mit gut. Zeugnissen, wird zum 1. 2. 26 gesucht. U. erf. in der Exp. d. Blattes. 1568

**Stellen-Gesuche**  
**Fräulein**  
30 J., v. auswärt., prakt. erfahr. in allen Zweigen des Haush., Schneidern, Webnähen, Kinderlieb, sucht Stell. Off. unt. Nr. 1449 an d. Exp. dieses Blattes. 15099

**Vermietungen**  
Möbliertes Zimmer mit ganzer Küche an besser. Ehepaar sofort zu vermieten 1566  
Breite Str. 28.

Zwei möbl. Zimmer mit Küche v. 1. Febr. zu verm. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. 1573  
Groß. leeres Zimmer 3. Febr. zu verm. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. 1573

Möbliertes Zimmer an besser. Herrn vom 15. Jan. zu verm. Zu erf. in der Exp. dieses Blattes. 1577  
Untere Dreizimmer-Wohnung und Küche 3. Febr. zu verm. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. 1569

**Mietgesuche**  
Zude f. m. Dienstm. einfaches möbliertes Zimmer 1570  
Nähe Schubstraße.  
Frau Langbergschickstat  
Rongge  
Friedr.-Wilh.-Str. 26.  
Gesucht v. sofort ein  
**möbl. Zimmer**  
wenn möglich mit Küchenzubeh. Off. u. Nr. 1442 an die Exp. d. Bl. erf. 1560

1-2 ganz wenig oder unmöbl. Zimmer mit Küche Redifische od. weiter in d. Stadt v. einer Familie oft gesucht. Off. unt. Nr. 1522 an die Exp. dieses Blattes. 1578  
Kleines möbliertes Zimmer mit separ. Eing. von anständ. Herrn ab sofort gesucht. Off. mit Preis u. Nr. 1443 an die Exp. d. Bl. 1564

# 100 Bergleute umgekommen

Wiburton, 14. Januar. (Tel.) In einer Grube einer Bergwerks-Gesellschaft ereignete sich eine schwere Explosion, durch welche etwa 100 Bergleute verunglückten.

Wiburton, 14. Januar. (Zuspruch.) Gestern nachmittag gelang es den Rettungsmannschaften, 8 von den durch die Explosion in einer Grube der Deanan Mr. Penell-Gesellschaft verunglückten Bergleuten zu retten. Alle 8 sind Neeger. Die Rettungsmannschaft hat bereits 65 der durch die Grubenexplosion verschütteten Bergleute als Leichen aufgefunden. Jede Hoffnung, einige von den 98 in der Grube bei Oklahoma verschütteten Bergleuten noch am Leben zu finden, muß leider aufgegeben werden.

## In dem Raubüberfall in dem D. 2. 2. 8

Hannover, 12. Januar. Nach dem Ergebnis der Untersuchungen ist es nur der außerordentlichen Gewandtheit des Täters zuzuschreiben, daß er nicht sofort hat festgenommen werden können. Der durch das Klingeln des Reisenden herbeigerufenen Schlafwagenführer war sofort zur Stelle und ergriff den flüchtigen Täter. Da dieser ihm einen heftigen Stoß gegen die Kniekehle verleiht, gelang es ihm sich loszureißen und trotz der Mithilfe von zwei Reisenden unversehrt zu verschwinden. Der Täter ist offenbar auf das Wagendach geklettert und von diesem kurz vor Eintreffen des Zuges in Hannover über das Trittbrett des Wagens, auf dem er noch von dem Zugpersonal gesehen wurde, auf den Bahnkörper gesprungen. Sofort nach der Ankunft des Zuges in Hannover vorgenommene Untersuchungen der Strecke waren ergebnislos. Der Dieb ist dann wahrscheinlich mit einem der nächsten Züge nach Berlin zurückgefahren, da festgestellt worden ist, daß er im Laufe des Vormittags seine dortige Wohnung aufgesucht hat. Es handelt sich um den als internationalen Taschendieb bekannten Kaufmann Johann Hutter, geboren in Ulmitz, wohnt in Berlin. Seine Festnahme ist leider bisher noch nicht gelungen.

## Die Lage der im finnischen Meerbusen eingeschlossenen Dampfer

Moskau, 14. Januar. (Zuspruch.) Nach Mitteilung der deutschen Marineleitung hat das Dampfschiff „Hessen“ in der Revier der Ostsee untergekommen. Nach Meldungen des Dampfers „Hochland“ ist die Eisbedeckung der Insel Gotland einen Meter stark. Sämtliche im Veningrad Hafen vorhandenen Eisbrecher wurden aufgerufen, um den im finnischen Meerbusen vom Eise eingeschlossenen ausländischen und Sowjetdampfern, deren Zahl 31 beträgt, Hilfe zu bringen. Zur Befreiung einiger Dampfer mit Lebensmitteln wurde ein Geschwader von Wasserflugzeugen ausgesandt. Der Dampfer „Johannes Waers“ der seit dem 27. Dezember vom Eise eingeschlossen war, ferner die Dampfer „Ingrid“, „Sturm“ und „Gutenhof“ wurden heute von Eisbrechern mit größter Mühe nach Veningrad geschleppt.

## Kälte und Schneefälle in Mittelitalien

Rom, 14. Januar. (Zuspruch.) Nach den Morgenblättern dauern Kälte und Schneefälle in Nord- und Mittelitalien an. Turin hatte gestern 11 Grad Kälte. In Florenz waren gestern Schneefälle bei 9 Grad unter Null. Zwei Personen erstarben auf der Straße. In Trient sollen drei Personen erstarben sein. In Genua waren gestern 6 Grad Kälte. In Bologna sind infolge der Schneefälle 2 Personen verunglückt. Die Züge, vor allem die großen Expresszüge, hatten Verspätungen von einer bis drei Stunden.

## Die Beisetzung der Königin-Mutter Margherita

Am Montag vormittag fand in Rom unter Beteiligung der königlichen Familie, von Vertretern der Staatsoberhäupter, des Diplomatischen Korps, der Regierung und unter Beteiligung der hohen Würdenträger die feierliche Beisetzung der Königin-Mutter Margherita statt. Der Sarg der Entschlafenen war auf eine Gefäßlafette gestellt, mit der italienischen Flagge bedeckt und mit einem Kranz des Königs und der Königin geschmückt. Der Trauerzug setzte sich um 9 Uhr 30 Minuten vom Zentralbahnhof aus in Bewegung, bewegte sich durch die Via Nazionale, die Piazza Venezia, den Corso, und traf zwei Stunden später vor dem Pantheon ein. Der König und die königlichen Prinzen folgten dem Sarge zu Fuß. Die Straßen, durch die der Zug kam, säumte eine große Menschenmenge, die tiefen Anteil an der Trauer nahm. Der Zug wurde im Pantheon von der Königin und den italienischen und ausländischen Prinzessinnen, den Gesandten der italienischen Minister und der ausländischen Diplomaten sowie den Mittern des Annunziaten-Ordens erwartet. Tausende von Kranzen schmückten das Pantheon. Man bemerkte u. a. den Kranz des deutschen Reichspräsidenten, des Präsidenten Frankreichs, der Könige von England, Spanien, Jugoslawien, Belgien und vieler anderer Staatsoberhäupter. Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg provisorisch beigesetzt. Er wird später seinen Platz neben dem des Königs Humbert, des Gemahls der Entschlafenen, finden. Unter den ausländischen Prinzen, die an der Trauerfeier teilnahmen, befanden sich Prinz Conrad von Bayern und Prinz Louis Napoleon.

## Umbildung des österreichischen Kabinetts

Wien, 13. Januar. (Zuspruch.) Die offizielle Vereinigung beschloß, an die Stelle des auscheidenden Finanzministers Hr. von Nattenrat Josef Hofmann und an die Stelle des auscheidenden Landwirtschaftsministers Buchinger den Tiroler Landtagsabgeordneten Andreas Taler in die Regierung zu entsenden. Die Geschäfte des zurücktretenden Außenministers Dr. Makaja wird Bundeskanzler Dr. Ramek selbst führen. Änderungen in den übrigen Ressorts sind nicht beabsichtigt. Die formelle Demission der Regierung wird voraussichtlich morgen erfolgen.

## Kurze Nachrichten

Der frühere badische Staatspräsident und Kultusminister Prof. Dr. Willk Helppach ist den Berliner Blättern zufolge durch Erlass des badischen Staatsministers zum ordentlichen Honorarprofessor an der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt worden.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Seeschiffsverkehr im Hafen von Memel im Dezember 1925

Der Verkehr im Memeler Hafen hat sich im Dezember gegenüber dem Vormonat ziemlich auf derselben Höhe gehalten. Es sind ein- und ausgehend 6 Schiffe weniger, jedoch 2910 Reg.-To. Raumgehalt mehr registriert.

Eingekommen sind: 28 Frachtdampfer mit Ladung zus. = 43 018 cbm netto, 12 Frachtdampfer leer zus. = 15 667 cbm netto, 1 Motorsegler mit Durchgangsladung 766 cbm netto, 2 Tankleichter beladen zus. = 4 557 cbm netto, 2 Seeschlepper leer zus. = 48 cbm netto. Zus. 45 Schiffe enthaltend = 64 056 cbm netto = 22 634 Reg.-To.

Davon fuhren unter: britischer Flagge 3 Schiffe zus. = 7 649 cbm netto, dänischer Flagge 3 Schiffe zus. = 5 372 cbm netto, Danziger Flagge 1 Schiff zus. = 1 100 cbm netto, deutscher Flagge 30 Schiffe zus. = 43 065 cbm netto, holländischer Flagge 1 Schiff zus. = 766 cbm netto, estnischer Flagge 1 Schiff zus. = 316 cbm netto, lettischer Flagge 2 Schiffe zus. = 970 cbm netto, polnischer Flagge 1 Schiff zus. = 981 cbm netto, schwedischer Flagge 3 Schiffe zus. = 3 755 cbm netto. Zus. 45 Schiffe mit 64 056 cbm netto

Der Hauptverkehr hat sich, was die Anzahl der Schiffe anbetrifft, in erster Reihe aus dem Freihafen Danzig und schwedischen Plätzen, dann aus lettischen und deutschen Nordseehäfen abgewickelt; die größte Tonnage ist aus Danzig zu verzeichnen. Die Haupteinfuhr bestand aus Stückgütern aller Art, deutschen und englischen Steinkohlen, Kalksteinen, Zement, Salzheringen, Petroleum, Benzin und Papierholz. 17 Dampfer (zusammen 23 211 cbm) hatten Stückgut — drei davon führten Passagiere mit — aus Hamburg, Danzig, Riga, Libau, Stockholm, Kopenhagen bzw. London via Danzig, sechs Dampfer (zusammen 16 445 cbm) Steinkohlen aus Seaham, Rotterdam bzw. Gdingen, 1 Dampfer (857 cbm) Kalksteine aus Bungeas, 1 Dampfer (316 cbm) Zement aus Porth Kunda, 1 Dampfer (285 cbm) Papierholz aus Libau, 1 Dampfer (949 cbm) Heringe aus Lowestoft geladen, 1 Dampfer (955 cbm) und 1 Motorsegler (766 cbm) hatten eine Teilladung Durchgangsfracht Holz bzw. Leinsaat aus Kotka bzw. Libau hier zur Komplettierung. Die beiden Schleppzüge (zus. 4605 cbm) brachten Teilladung Petroleum und Benzin von Hamburg bzw. Königsberg. Die 12 leeren Dampfer (zus. 15 667 cbm) kamen aus Reval, Libau, Nyköping, Oskarshamn, Stockholm, Kalmar, Fredericia, Antwerpen, Kopenhagen, Hamburg bzw. Grimsby ein.

Ausgegangen sind: 25 Frachtdampfer mit Voll- und Teilladung zus. = 31 595 cbm netto, 7 Frachtdampfer leer zus. = 9 894 cbm netto, 1 Motorsegler beladen = 766 cbm netto, 1 Tankleichter mit eingebrachter Teilladung = 1 878 cbm netto, 2 Tankleichter leer zus. = 4 623 cbm netto, 3 Seeschlepper leer zus. = 48 cbm netto. Zus. 39 Schiffe enthaltend = 48 804 cbm netto = 17 245 Reg.-To.

Davon fuhren unter: britischer Flagge 3 Schiffe zus. = 7 649 cbm netto, dänischer Flagge 2 Schiffe zus. = 3 488 cbm netto, Danziger Flagge 1 Schiff zus. = 1 162 cbm netto, deutscher Flagge 25 Schiffe zus. = 30 289 cbm netto, estnischer Flagge 1 Schiff zus. = 316 cbm netto, holländischer Flagge 1 Schiff zus. = 766 cbm netto, lettischer Flagge 3 Schiffe zus. = 1 255 cbm netto, polnischer Flagge 1 Schiff zus. = 981 cbm netto, schwedischer Flagge 2 Schiffe zus. = 2 898 cbm netto. Zus. 39 Schiffe mit 48 804 cbm netto

Der Hauptverkehr in Bezug auf Anzahl der Schiffe war nach deutschen Häfen der Nordsee, Danzig und lettischen Plätzen zu verzeichnen; die größte Tonnage nach letzteren Häfen. Die Hauptausfuhr waren: Zellulose, Flachs, Leinsaat und Abbrände.

12 Dampfer (zus. 10 849 cbm) wurden mit Zellulose nach Hamburg, Rouen, Preston bzw. Antwerpen (einige Dampfer hiervon hatten Beiladung Flachs, Felle und Schwellen), ein Dampfer (955 cbm) mit Schnittware nach Stettin, 2 Dampfer (zusammen 3891 cbm) mit Flachs nach Antwerpen und Danzig, 5 Dampfer (zusammen 5079 cbm) mit Stückgut (3 davon führten Passagiere mit) nach Riga, Libau bzw. Königsberg, ein Dampfer (1611 cbm) mit Abbrände nach Herrenwik und 2 Dampfer und ein Motorsegler (zusammen 2159 cbm) mit Leinsaat nach Flensburg, Stettin bzw. Lübeck abgefertigt. Mit eingebrachter Teilladung Stückgut gingen 2 Dampfer (zusammen 3117 cbm) nach Riga bzw. Danzig und der Schleppzug mit einem Tankleichter (1878 cbm) mit einem Rest Petroleum und Benzin nach Pillau, 7 Dampfer und 2 Schleppzüge mit je einem Tankleichter (zusammen 14 565 cbm) verließen leer den Hafen nach Danzig, Windau, Pernau, Pillau, Riga, Libau, Reval bzw. Hamburg bestimmt.

## Aus dem Wirtschaftsleben Litauens: Ausschreibungen

Die Postverwaltung in Kowno gibt zum 2. März, 10 Uhr vormittags, eine Ausschreibung bekannt. Es sollen für die Postverwaltung geliefert werden: 3000 Kilogramm Plomben (15 Millimeter), 100 Postbriefkästen, 100 Kalenderstempel, 50 Plombenzangen, 100 Metallstempel, 30 kleinere feuerfeste Schränke, 5 größere feuerfeste Schränke, 50 Uhren, 100 Wagen bis 1 Kilogr. mit Gewichten, 20 Wagen bis 150 Kilogramm mit Gewichten, 50 Petroleumstempel, 500 Broschüren. Angebote sind mit Stempelsteuer und einer 10prozentigen Kautions versehen, bis zum erwähnten Tage bei der Postverwaltung Mischku g-v-22 einzureichen. Ferner findet eine Ausschreibung zum 15. Februar, 10 Uhr vormittags, statt. Es sollen geliefert werden: 20 Tische, 130 mal 70 Zentimeter mit zwei Schubladen; 20 Tische, 150 mal 90 Zentimeter mit 2 Schubladen; 15 Schränke mit angebrachten Brettern, 200 mal 125 mal 50 Zentimeter; 25 Schränke mit Abteilungen, 200 mal 125 mal 50 Zentimeter; 100 Stühle; 5 Schreibtische, 150 mal 80 Zentimeter; 50 Säcke aus Leder zum Austragen der Korrespondenz; 15 Säcke aus Leder zum Austragen der Telegramme.

Die V. Landwirtschafts- und Industrie messen in Kowno soll im kommenden Jahr in der Zeit vom 24. bis 29. Juli stattfinden. Damit sind jetzt die Termine für sämtliche baltische Messen für 1926 festgelegt. Die Wahl eines größeren Geländes, als es bisher für die Kownoer Messen zur Verfügung stand, wird es ermöglichen, den Umfang der Ausstellung bedeutend zu erweitern. Schon im Jahre 1924 beschaffte man sich mit dem Gedanken, das Messengelände von dem zwar sehr malerisch gelegenen, aber schwer zugänglichen Vytautas-Berge auf das gegenüberliegende Ufer der Memel in die Nähe des Flugplatzes zu verlegen. Da aber auch dieser Plan den Bau einer breiten Kunststraße von der Alekstor Brücke aus voraussetzte und die Kosten allein hierfür auf mehrere Millionen Lit veranschlagt wurden, mußte man bis auf weiteres von diesem Projekt absehen. Bemerkenswert ist, daß in den letzten Jahren jedesmal ein anderer Monat für die Abhaltung der Messe genommen wurde, offenbar um zu erproben, welche Zeit für einen möglichst zahlreichen Besuch durch die landwirtschaftliche Bevölkerung am günstigsten sei. Die Messe von 1925 war Ende Juni, die von 1924 Ende August. 1926 fällt die Kownoer Messe zwischen die Termine von Riga und Reval.

Das litauische Staatsbudget. Im November sind in die Staatskasse an verschiedenen Einnahmen 18 739 400 Lit. gelassen. Die Ausgaben betragen während dieser Zeit 17 463 100 Lit. Am 1. Dezember hatte die Kasse einen Bestand von 15 639 200 Lit. In den ersten elf Monaten des Jahres 1925 war das Staatsbudget mit 87,5 Prozent in Einnahme und 80,8 Prozent in Ausgabe durchgeführt.

Die Diskontomäßigung in Estland. Die estnische Wechselbank setzt beginnend mit dem 11. Januar den Diskontsatz für solitäres Ziel auf 10 1/2 Prozent, für 90 Tage Wechsel auf 10 Prozent Jahreszinsen herab, ohne eine Kommissionsgebühr zu erheben. Für

Einlagen zahlt die Eesti-Bank hinfür 4 Prozent privaten Geldgebern und 3 Prozent Bankgeschäften.

Die lettischen Getreidekäufe in Rußland. Dieser Tage wußten einige Rigaer Zeitungen zu melden, daß der „Wnjeschtor“ sich außerstande erklärt habe, die für Lettland bestimmten Getreidelieferungen fortzusetzen. Wie jetzt von den in Frage kommenden Müllereifirmen erklärt wird, entspricht diese Meldung nicht vielmehr seinen Verpflichtungen pünktlich nach und hat schon in den letzten Monaten die ersten 4 Getreidepartien abgeliefert; die nächstfällige Sendung trifft in den nächsten Tagen in Riga ein.

Der „Wnjeschtor“ in Riga. Wie sich jetzt erweist, nimmt der „Wnjeschtor“ von 18 zurzeit verwendbaren Speichergebäuden im Rigaer Hafen 15 für seine Zwecke in Anspruch, abgesehen von den Fabrikgebäuden in Neu-Mühlgraben, in denen gleichfalls russische Transitwaren lagern. Der einheimische Handel ist infolgedessen in Riga im Raum sehr benengt, und um so enttäuschender wirkt daher die jüngste Meldung, daß bei der Prüfung des Staatshaushaltsplans die für den Bau von neuen Lagerhäusern vorgesehenen Beträge aus Sparsamkeitsgründen gestrichen wurden. Dagegen sollen im Frühjahr die Bauarbeiten an dem neuen Rigaer Kühlhaus mit einem Kostenaufwand von 0,7 Millionen Lat fortgesetzt werden. Da Rigaer Unternehmer, wie es heißt, die maschinelle Einrichtung des Kühlhauses nicht übernehmen wollen oder können, so wird am 15. Februar ein internationaler Wettbewerb ausgeschrieben werden, wobei technische Lieferungen und Installationen für den Betrag von 0,2 Millionen Lat in Frage kommen.

Russische Schiffsbauprojekte. In Petersburg und Nikolajew sind zurzeit 9 Schiffe in Bau, weitere 31 Schiffsbauten sollen in diesem Jahr aufgenommen werden, zu welchem Zweck ein staatlicher Kredit von 20 Mill. Rbl. vorgesehen worden ist. Ferner werden jetzt in sowjetrussischem Auftrag im Auslande 4 Petroleumschiffe und 4 Fahrzeuge für den Fernen Osten gebaut. Im Laufe der bevorstehenden 3 Jahre sollen alles in allem 99 Schiffe eingestellt werden, was einen Kostenaufwand von 84,5 Mill. Rbl. erfordern wird. Auf der anderen Seite ist festzustellen, daß der Verlust an Schiffstonnage infolge zunehmender Unverwendbarkeit alter Fahrzeuge durch die diesjährigen Neubauten noch nicht ausgeglichen werden kann.

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 14. Januar. (Funkspruch) Die gestern zum Schluß eingetretene Befestigung hielt heute in verstärktem Maße an. Maßgebend waren hierfür vor allem die Nachrichten auf baldiges Zustandekommen des Montantrastes, die andauernde Flüssigkeit am Geldmarkt und die Erleichterung des Hypothekarkredits der deutschen Landwirtschaft zwischen der deutschen Golddiskontbank und der Rentenbankkreditanstalt getroffenen Vereinbarungen. Die Umsätze waren besonders zu Beginn bei fast allseitiger Beteiligung recht bedeutend, ließen aber dann etwas nach, ohne daß aber eine Beeinträchtigung der überaus festen Grundstimmung eingetreten wäre. Die Kursrückführungen betruhen auf allen Umsatzgebieten durchschnittlich 1-3 Prozent, vereinzelt auch 4 Prozent. Im Mittelpunkt des Interesses standen Montan- und Schiffahrtswerte. Hier stiegen Harpenet, Köln-Neussen und Rolandlinie sogar 6-7 Prozent. An Erhöhungen bis 5 Prozent sind noch zu erwähnen Riedel, Rütgerswerke, Elektrische Licht und Kraft, Kahlbaum und Ostwerke. Bei den Banken betruhen die Erhöhungen bis zu 1 Prozent, für deutsche und Braubankaktien 1 1/2 und für Bank für elektrische Werte 5 Prozent. Die allgemeine vorherrschende optimistische Stimmung kam auch dem Rentenmarkt zugute, auf welchem die Anleihen der Länder, namentlich aber Kriegs- und Schutzgebietsanleihen sich höher stellten. Vorkriegshypothekendarlehen erneuert bis zu 30 Pfennig stiegen, und für Goldpfandbriefe bis weiteren Kursbesserungen sich die starke Marktlage erhielt. Auch bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten bestand ziemlich allgemeine Kauflust. Die überaus flüssige Verfassung des Geldmarktes ist unverändert bestehen geblieben. Die Sätze für Tagesgeld von 6-8 Prozent und für Monatsgeld von 8 1/2-10 Prozent bieten nur ungenügende Anhaltspunkte. (Telegraphisch übermittelt — Ohne Gehwahr)

Telegraphische Auszahlungen 14. I. G. 14. I. Br. 13. I. G. 13. I. Br.

Buenos-Aires. 1 Peso	1,737	1,741	1,737	1,741
Japan . . . . . 1 Yen	1,810	1,854	1,845	1,849
Konstantinopel. Trk. Pf.	2,23	2,24	2,235	2,245
London . . . . . 1 Pfd. St.	20,374	20,426	20,327	20,422
New York . . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Mir.	0,625	0,627	0,626	0,628
Amsterdam. 100 Gld.	168,61	169,03	168,64	169,06
Brüssel. . . . . 100 Fr.	19,045	19,085	19,045	19,085
Oslo . . . . . 100 Kron.	85,49	85,71	85,44	85,66
Danzig. . . . . 100 Gulden	80,75	80,95	80,76	80,96
Helmsingors. 100 Fin. M.	10,355	10,595	10,555	10,535
Italien . . . . . 100 Lire	16,92	16,96	16,92	16,96
Jugoslawien. 100 Din.	7,43	7,44	7,41	7,43
Kopengagen. 100 Kron.	104,39	104,50	104,37	104,57
Lissabon. 100 Escudo	21,225	21,275	21,205	21,255
Paris. . . . . 100 Fr.	17,15	17,17	17,16	17,17
Prag . . . . . 100 Kr.	12,415	12,455	12,417	12,457
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81,03	81,23	81,035	81,235
Sofia . . . . . 100 Lewa	2,915	2,925	2,905	2,915
Spanien. 100 Peseten	59,36	59,50	59,38	59,52
Stockholm. 100 Kron.	112,36	112,64	112,34	112,62
Budapest. 100 000 Kron.	5,87	5,89	5,87	5,89
Wien. . . . . 100 Schill.	59,05	59,19	59,05	59,19
Athen. 100 Drachmen	5,715	5,725	5,715	5,725
Kanada . . . . . 100 Fr.	4,188	4,198	4,19	4,20
Ur guay . . . . . 100 Fr.	4,31	4,32	4,305	4,315

Danziger Devisen am 14. Januar 1926. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 72,03 Geld, 72,22 Brief, Zloty loco Noten 71,16 Geld, 71,34 Brief, Dollarnoten 5,1923 Geld, 5,2052 Brief, Scheck London 25,204 Geld, 25,204 Brief, 100 Reichsmarknoten 129,396 Geld, 129,704 Brief.

Berliner Ostseiden am 14. Januar 1926. (Tel.) Warschau 58,15 Geld, 58,45 Brief, Katowitz 58,15 Geld, 58,45 Brief, Posen 58,15 Geld, 58,45 Brief. — Noten: Warschau große 57,31 Geld, 57,89 Brief, kleine 56,71 Geld, 57,29 Brief, Kowno 41,04 Geld, 41,46 Brief.

## Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 14. Januar 1926

4% Ostrp. Pfandbr.	9,50	Brauerei Ponarth . . .	—
3 1/2% Ostrp. Pfandbr.	9,50	Brauerei Rastenburg . . .	—
3% Ostrp. Pfandbr.	9,50	Brauerei Tilsit . . . . .	45*
4% Antelsch. d. K.B.	—	Brauerei Schönbusch . . .	70
4% Walz., rückl. 05	—	Ver. Gumb. Brauer . . .	—
4% Teilsch. Versch.	—	Harntungszeitung . . . . .	0,5*
K.d. K.B. Walz. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen . . . . .	—
Ermändische Bank . . .	—	Insterb. Spinnerel . . . . .	—
Königsberger Bank . . .	—	Ost. Hofwerke . . . . .	0,2
Ostbank . . . . .	—	Ost. Maschinenfabr. . . . .	—
Brauerei Bergschlöß . . .	—	Verke . . . . .	—
Bürgerliche Brau . . . .	—	Kalk- u. Mergelwerke . . .	—
Brauerei Engl. Brunn . . .	67*	Union-Gießerei . . . . .	—
400 Vorzugsaktien . . . .	—	Carl Peterait . . . . .	0,3

Die deutsche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 6. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 30. Dezember (121,2) um 0,3 v. H. auf 121,6 gestiegen. Höher lagen die Preise für Weizen, Fleisch, Baumwollgarb, Schwingflachs, Blei und Kupfer. Gesunken sind die Preise für Roggen, Hafer, Butter, Schmalz, Milch, einige Textilrohstoffe, Baumwollgewebe und Zink. Von den Hauptgruppen haben die Agrarprodukte von 115,9 auf

116,7 oder um 0,7 v. H. angezogen, während die Industriestoffe mit 131,0 (Vorwoche 131,1) nahezu unverändert blieben. Für den Durchschnitt Dezember ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 121,1 im Durchschnitt November auf 121,5 oder um 0,3 v. H.

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 14. Januar. (Funkspruch) Durch die Schließung der Schifffahrt sind größere Posten für den Export verladenes Brotgetreide festgesetzt. Dieses wirkte sich im Lieferungsgeschäft zu Beginn stark aus, da die Exporteure dieser eingefrorenen Ladungen ihr Risiko durch Abgaben auf Lieferung verringern wollten. Im Verlaufe zeigte sich aber eine Reaktion zunächst wegen Erwartung milderer Witterung. Effektive Ware ist weiter sowohl in Weizen als auch in Roggen nicht stärker, dagegen aber etwas billiger offeriert.

## Amliche Berliner Produkten-Notierungen Berlin, den 14. Januar 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	247-253	Roggenkleie	9,75-10,25
„ pomm.	247-253	Raps	350-353
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-34,00
Roggen (märk.)	145-152	Kl. Speise	22,00-25,00
„ pomm.	144-151	Futtererbsen	20,00-22,00
„ westpr.	—	Pulsen	19,00-20,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00-21,00
Futtergerste	150-164	Wicken	20,50-23,00
Sommergerste	182-209	Lupinen blaue	12,00-12,50
Hafer, märk.	160-171	„ gelbe	14,00-15,00
„ pomm.	—	Sardella neu	18,00-19,00
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,25-15,50
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,60-23,80
Mais loco Berlin	—	Trockenschrot	8,10-8,30
Waggonfr. Hamb.	—	Soya-Schrot	20,50-20,60
Weizenmehl	32,75-36,25	Tortmelasse	8,20-8,40
Roggenmehl	22,25-24,25	Kartoffelflocken	14,70-15,40
Maismehl	—	„ rote	—
Weizenkleie	11,25-11,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen schwächer, bei Gerste abgeschwächt, bei Hafer, Weizenkleie, Roggenkleie und Raps still, bei Weizenmehl und Roggenmehl matter.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 14. Januar. (Tel.) Zufuhr 43 inländische Waggons, darunter 9 Weizen, 20 Roggen, 5 Hafer, 5 Gerste, 3 Erbsen, 1 Wicken und 4 ausländische Waggons, darunter 1 Weizen, 1 Bohnen, 1 Linsen und 1 Leinsaat; amtlich: Weizen flau 10,50-12,75, Roggen flauer 7,20-7,80, für 112-122 holländische Pfund 6,60, Hafer still, 7,50-8,30, Gerste flau 8-8,75, Wicken nicht ganz trocken mit etwas Schimmel 7,40; amtlich: Weizen 127 Pfund mit etwas Roggenbesatz 12,20, ab Kleinbahn 128 Pfund 12,30, Roggen ab Kleinbahn 113-114 Pfund 7,90, Wicken, groß, nicht hart, trocken 8,25; außerortsliche Weizen 10,50-12,50, fein 12,15, Roggen 7 bis 7,80, Hafer 6,75-8,30, Gerste 8-8,75 Mark. Tendenz: flau.

Der Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung zu Kowno macht bekannt, daß am 4. Februar, 9 Uhr vormittags, eine Ausschreibung mit verschlossenen Umschlägen stattfinden wird. Es sollen für Eisenbahnzwecke gekauft werden: 100 Tonnen Hamatit, das folgende technische Bedingungen erfüllt: Si 3,5 Prozent, Mn 0,9 Prozent, Ph nicht mehr als 0,11 Proz., S 0,03 Prozent, Angebote sind in verschlossenen Umschlägen, mit Sempelsteuer, einer 10prozentigen Kautions und der Aufschrift „Hamatit varytinoms 4. 2. 1926“ versehen bis zum erwähnten Termin beim Wirtschaftsdienst in Kowno einzureichen. Ferner machte der Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung zum 15. Februar, 9 Uhr vormittags, eine Ausschreibung mit verschlossenen Umschlägen bekannt. Es sollen verkauft werden: Eisen- und Stahlabfälle im Gewichte von 1000 Tonnen, Angebote mit Sempelsteuer, einer 10prozentigen Kautions oder der Aufschrift: „Senos geleizys varytinoms vasario 15. d.“ werden beim Wirtschaftsdienst in Kowno bis zum erwähnten Termin entgegengenommen.

## Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 15. Januar Meist trübe bei mässigen bis frischen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 14. Januar: 6 Uhr: - 6,0. 8 Uhr: - 5,0. 10 Uhr: - 3,6. 12 Uhr: - 2,7

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 14. Januar, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Hoch 785 Finnland ohne wesentliche Aenderung, Tief 755 Island unverändert, deutsche Küste Nordsee trübe, Ostsee schwache östliche Winde, wolkg bis trübe.

Stationenp	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	774,7	SSO. 4	heiter	—	ruhig
Bülk. . . . .	768,6	NO. 7	bed.	—	unruhig
Swinemünde . .	770,6	SO. 1	wolkg.	-10	—
Rügenwaldermünde . . .	773,4	OSO. 4	klar	-11	ruhig
Memel . . . . .	779,3	OSO. 3	bed.	-5	sehr ruhig
Skagen . . . . .	776,1	ONO. 5	wolkg.	-3	unruhig
Kopenhagen. . .	773,3	ONO. 6	bed.	-4	—
Wisby. . . . .	779,9	SO. 2	—	-3	schlicht
Stockholm. . . .	781,7	O. 1	—	-4	—

## Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
2013	Kurland S.D. (Andreev)	Danzig	leer	Fr. Johannsen

Pegel

**Kammer**  
Licht-Spiele  
Ab Donnerstag täglich  
ab 5 und 7/8 Uhr.

**Der Mann im Sattel**  
nach dem gleichnamigen Roman der  
„Berliner Illustrierten  
Zeitung“  
mit  
**Ernst Verebes** als **Geza Mihaly**  
bekannt aus „Gräfin Mariza“, Hans  
Mierendorf, Paul Grätz, H. Peer,  
Diegelmann usw. usw.

Der Film zeigt äusserst fesselnde und  
interessante Aufnahmen von einem  
ungarischen Schlossgut, von der  
Puszta, von den Rennplätzen Wiens,  
Budapests, Berlins und Paris. Er  
zeigt das grösste Gestüt Europas,  
das ungarische Staatsgestüt in Klesber  
wo 7000 Rassepferde sich auf den  
weiten Rasenfeldern tumeln.

Walter Slezack, Wilh. Dieterle, Mary  
Kid usw. in: 518

**Sumpf und Moral**  
6 Akte  
Allerneuestes / Beiprogramm

Ich bin nach Luitenstraße 3 b.  
(Eingang Polangenstrasse) bezogen.  
**Dr. med. Schapiro**  
Telephon 495 1574

Heute Donnerstag 8 Uhr  
**Gr. Bofal-Konzert**  
zu Gunsten der Heberischwimmen  
Karten an der Kasse. 1122

**Weiffon's Weinstuben**  
Heute Donnerstag, d. 14. Januar  
**Wurstessen**  
ab 6 Uhr 1518

**Eau de Cologne  
triple Sanitas**  
erfrischt und stärkt die Nerven, es  
ist das beste Desinfektionsmittel  
beim Rasieren. Seine Qualität  
steht höher als die der Konkurrenz  
Achtet auf unsere Firma  
„Sanitas“ 21008  
Kannas, Kanto g-ve 6

**Kleine Anzeigen** haben im  
„Memeler Dampfboot“  
den denkbar  
besten Erfolg

Unser großer  
**Inventur-Verkauf**  
beginnt heute und dauert  
bis zum 23. Januar 1926

**Preise staunend billig** Feinste Qualitätswaren ohne  
Rückblick auf den Einkaufspreis

Damen-Schnür- und Spangenschuhe  
früher 25-45 Lit, jetzt Lit 20-24-27-35-

Damen-Stiefel . . . . . Lit 25- und 28-

Damen-Lack-Schnür- und Spangenschuhe  
früher 45-60 Lit, jetzt Lit 35-40-45-

Damen beige, zimtfarbige, graue nubuck-  
Pumps und Spangen früher 50-66 Lit, jetzt Lit 37-45-48-

**Braune und grüne Schuhe enorm billig**

Veräumen Sie bitte nicht diese Gelegenheit, die wir Ihnen einmal im Jahre bieten

**Dorndorf-Schuhe Verkaufsstelle Börsestr. 14**

**Sabbatbeginn 3,20**  
**Sabbatausgang 4,50**  
**Schomre Schabos-Berein** 1987  
**Bürger-Casino**  
Freitag abend 1589  
**Kartoffelpuffer**

**Handwerkerbund!**  
Montag, den 18. d. Mts., ab 7 1/2 Uhr  
bei Bogumil (Br. Hof)

**Vertreterversammlung**  
Die Tagesordnung wird dafelbst bekannt  
gegeben. 1565  
Der Vorstand.  
F. A. R. Peick, Vorsitzender.  
Lohnbeutel hält dauernd vorrätig  
F. W. Siebert Mem. Dampfboot

**Lichtspiele**

**Apollo**  
Freitag und folgende Tage  
ab 5 und 7/8 Uhr  
Der große neue deutsche  
Luftspiel-Erfolg

**Die Frau  
für 24 Stunden**  
6 Akte von Alexander Engel  
mit  
**Harry Liedtke**  
**Lotte Neumann**  
**Curt Bespermann**  
Maria Kamradel, Suazo, Werner, Kable  
. . . . . Das Publikum gerät ganz  
aus dem Häuschen  
Als zweiten Großfilm

**Grimassen  
der Großstadt**  
7 Akte, Regie Alex. Volkow  
mit  
**Zwan Moskwin**  
**Natalie Dissenko**  
. . . . . ein kultivierter Erfolgsfilm

**Urania**  
Freitag, Sonn-  
abend ab 6 u. 8 Uhr  
Sonntag ab 2, 5  
und 8 Uhr

**Butch  
im Kampf  
auf hoher See**  
spannendes Abenteuer

**Boxkampf  
Breitensträter  
gegen  
Paolino**  
9 Runden  
scharfe, klare  
Nahaufnahmen

**Lupino Lane  
der Reporter**  
lustige Sensation

**Schnucki  
auf dem Hund**  
Luftspiel  
10014

Apollowoche / Musik W. Lubewig Uraniawoche

**Sattler-,  
Tapezierer- und  
Seiler-Innung**  
Quartalsversamm-  
lung Sonnabend  
den 16. Januar 1926  
nachm. 6 Uhr.  
559) Der Vorstand.

**Wer erteilt**  
lateinischen Sprach-  
unterricht? Off. unt.  
Nr. 1524 an die Exp.  
dieses Blattes. 1587

**Verloren  
Gefunden**  
Ein großer schwarzer  
Schäferhund  
auf den Namen Alo  
hörend, verkaufen.  
Wiederbringer erhält  
Belohnung. Abzuge-  
ben bei 1590

Rosenthal  
Meganerstr. 16.

Für die durch das  
Hochwasser geschädig-  
ten Familien sind bei  
uns ferner einge-  
gangen:  
H. Laß & Co. 300 Lit,  
Frau Radtke 100 Lit,  
G. M. Goetze 50 Lit,  
„Dieses Scherstein  
müde Gott segnen“  
20 Lit, Fräulein Hoff-  
mann-Louisville 7 Lit,  
G. 10 Lit, G. 10 Lit,  
H. G. 10 Lit, unge-  
nannt 5 Lit, G. M. 5  
Lit, S. R. 5 Lit, M.  
Morr 15 Lit, G.  
Bischoff 20 Lit, eine  
arme Witwe 10 Lit,  
Sammlung v. Hand-  
werkerverein Wisch-  
will 52 Lit, ein Teil  
der Brutto-Einnahme  
u. Verlosung im Cen-  
tral-Café 240 Lit.  
Weitere Spenden  
nehmen wir gern ent-  
gegen.  
Expedition des  
„Memeler Dampfboot“

**Inventur-Ausverkauf**

Versäumen Sie nicht  
unseren Inventur-  
Verkauf

**Rabattsätze:**  
Auf nicht herabgesetzte Waren  
bei einem Einkauf von  
20.- Lit . . . . . 10%  
100.- Lit . . . . . 15%

Die Preise sind denkbar niedrig  
Die Vorfeile beim Einkauf enorm

Wir bitten unseren Schaufenstern Beachtung zu schenken

**F. Lass & Co** Das Haus der  
guten Qualitäten

Die restlichen Waren  
aus der  
Konkursmasse  
des Memeler  
Porzellanhauses  
G.m.b.H.  
werden jetzt im  
Geschäftslotal  
Friedr.-Wilh.-  
Straße Nr. 14/15  
(Kunkis)  
verkauft. Es sind noch  
vorhanden:  
Sofelstassen :: Zahme-  
stäbchen :: Zuder-  
schälchen :: Bier-  
gläser :: Geschen-  
kartel :: (Geschen-  
gefächte) u. Kristall-  
auffäße. 1131  
Der Konkursverwalter

**SS. „I. C. Jacobsen“**  
ladet voraussichtlich am **Sonn-  
abend, den 16. d. Mts.**, von  
Memel direkt  
**nach Kopenhagen**  
Güteranmeldungen nimmt entgegen:  
**Eduard Krause**  
Börse, Telephon 395/97 1126

**SS. „Egil“**  
wird voraussichtlich am **Montag,  
den 18. cr.**, von Memel nach  
**Libau und Stockholm**  
expediert. Passagier- und Güteran-  
meldungen bei:  
**Eduard Krause**  
Börse, Telephon 395/97 1127

**Beamten-  
Gefangverein**  
Freitag 8 Uhr  
Redung zum Stiftungsfest

**Boxkampf Breitensträter — Paolino**

Des deutschen Meisters schwerster Kampf. 9 Runden.  
Technisch gut gelungene scharfe klare Original-Filmaufnahmen. 115011

Freitag, Sonn-  
abend und Sonntag  
Urania

**SVENSKA  
DAGBLADET**  
STOCKHOLM, SCHWEDNE  
das leitende, grösste und meist  
verbreitete Tagesblatt der schwe-  
dischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ  
des kaufkräftigen Publikums in  
ganz Schweden. Die Zeitung wird  
gelesen von den Behörden, in  
der Finanz-, Handels- und  
Industriewelt, in allen gebildeten  
Familien und Kreisen und ist  
deshalb die schwedische Zeit-  
ung, die den Inserenten den  
grössten Erfolg garan-  
tieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet  
werden durch Rudolf Mosse,  
Ala und andere Büros  
vermittelt

**Städtisches  
Schauspielhaus  
Memel**  
Donnerstag, den  
14. Januar  
geschlossene!  
Freitag, den  
15. Jan.  
Infolge mehrfacher  
Verkrankungen im  
Regional wird die  
angefündigte Vor-  
stellung von  
„Nachtakt“  
auf nächste Woche  
verschoben.  
Sonnabend, den  
16. Januar, 7 1/2 Uhr  
Volksvorstellung  
„Herzoglicher  
Diener geliebt“  
Sonntag, den  
17. Jan., 7 1/2 Uhr:  
heimliche Brautfahrt  
Luftspiel in einem  
Vorpiel u. 3 Akten  
von Leo Leng.

Vorverkauf täglich  
von 11-1 und  
von 4-6 Uhr.  
Montag nachm  
in die Kasse  
geschlossene!  
Abendkasse eine  
halbe Stunde vor  
Beginn der Vor-  
stellung. 115010

**„Kukirol“**  
Hornhaut, Schwielen und Warzen  
besitzt schnell,  
sicher, schmerz-  
und gefahrlos  
verzüglich empfohlen. Millionenfach bewährt.  
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschwell, Brennen  
und Wundlaufen Kukirol-Gußbad.

In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Alleinvertretung  
und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen: **Hans Megallis**  
Memel e. L., Wiesenquerstraße 21. 19046

**HAMBURG-AMERIKALINIE**  
Nach Nord-Amerika  
und Canada, gemein-  
samer Dienst mit United  
American Lines. Ham-  
burg — New York etwa  
wöchentliche Abfahrten

Nach Süd-Amerika  
(Brasilien, Argentinien,  
Westküste), Cuba-Me-  
xico, Westindien, Afrika,  
Ostasien usw. in Verbin-  
dung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung,  
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Auskünfte und Druckzettel über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch  
**HAMBURG-AMERIKALINIE**  
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In  
**Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer**  
G. m. b. H. 9023

Meine  
**Herren-  
Schneiderei**  
unter erstklassiger Leitung in eigenen Werkstuben bietet Ihnen  
wirklich das Beste vom Besten

Bekleidung für Strasse, Sport und Gesellschaft

Anzüge und Mäntel von Lit 250, 375

**Marcus Millner**  
Marktstrasse 47, Haus Borchardt 1012

**Bekanntmachung**  
Das Standesamt ist am 15. d. Mts.  
aus Anlaß des Gedenktages der Vereini-  
gung des Memelgebiets mit Litauen geschloffen.  
Anmeldungen von Totgeburten und  
Sterbefällen werden in der Zeit von  
1-12 Uhr vormittags entgegen genommen.  
Memel, den 15. Januar 1926. 1124  
Der Magistrat